

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 63.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 15. Juli 1915.

Nummer 41.

Der Krieg.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben die Deutschen und die Oesterreicher Stellungen am Zuglitz und auf den Höhen nördlich von Strassburg in Russland inne. Wien meldet, daß damit der galizische Feldzug seinen Abschluß findet und daß Vorbereitungen für andere Vorstöße getroffen werden.

Im Westen scheint keine wesentliche Veränderung in der allgemeinen Situation eingetreten zu sein. Bei Souchez haben die Alliierten, die vermittels in der Richtung auf Villeroy vorzudringen wollten und dort viele heftige Angriffe ausgeführt hatten, eine ziemlich schwere Niederlage erlitten und strategisch wichtige Stellungen aufgeben müssen.

Kriegsnachrichten.

London, 8. Juli. Nicht nur sind einige britische Handelschiffe armiert, sondern einige armierte britische Schiffe haben, gemäß einer heute Nachmittag von dem Auswärtigen Amt abgegebenen Erklärung, seit dem Anfangsbeginn des Krieges regelmäßige Fahrten gemacht.

Die Erklärung verteidigt das Recht der Handelschiffe von Kriegsführenden, zur Selbstverteidigung Armatur an Bord zu führen.

Der schwerste Soldat des deutschen Heeres stammt vom Eischfeld, und zwar aus Duderstadt. Es ist der Ingenieur Alfred Rehne, der zur Zeit als Lazarettverwalter im Reservelazarett „St. Josephshelm“ in Frankfurt a. M. dem Vaterlande dient. Rehne, von großer stattlicher Figur, besitzt das ansehnliche Gewicht von 316 Pfund. Sein Gegenstück ist ein Feldwebel in Frankfurt a. M. der bei etwas geringerer Größe 280 Pfund wiegt.

Wien (über Amsterdam), 8. Juli. Amtlich wird bekannt gegeben: Ein österreichisches Unterseeboot torpedierte und versenkte den italienischen Kreuzer „Albatros“ in der nördlichen Zone des Adriatischen Meeres am 1. Juni. Der Kreuzer „Albatros“ wurde im Jahre 1908 in Dienst gestellt, hatte ein Displacement von 1658 Tonnen und war 426 Fuß lang. Seine Besatzung in Friedenszeiten bestand aus 684 Mann.

London, 8. Juli. Oberst Repton, der militärische Mitarbeiter der hiesigen „Times“, gibt heute in einem langen Artikel zu, daß der deutsche Eisenwall auf dem westlichen Kriegsschauplatz nicht durchbrochen werden kann und von den Russen keine erfolgreiche Offensive mehr zu erwarten ist. Der Experte sieht die einzige Hoffnung der Alliierten in einem gigantischen Luftkrieg. Er führt aus, daß England und Frankreich so rasch als möglich je 20,000 Aeroplane bauen müssen. Diese sollen, in große Geschwader geteilt, täglich Angriffe auf Deutschland ausführen, die Kruppwerke in Essen, die Rüstungsanstalten und die Festungen dem Verfall gleichmachen, mit Hunderttausenden von Brandbomben alle deutschen Städte und Fabriken in Brand setzen und selbst die Staaten auf den Feldern zerstören. Nur so könne Deutschland besiegt werden.

Pretoria, Südafrika, 9. Juli. General Botha hat die Kapitulation der deutschen Streitkräfte in Deutsch-Südwestafrika angenommen. Der deutsche Hilfskreuzer „Königsberg“, der seit dem Herbst im Rufiji-Fluß in Deutsch-Südwestafrika verweilt war, ist von britischen Kanonenbooten zerstört worden.

London, 9. Juli. Die großen Curtisschen Pulverwerke in Hogshead, Mississippi, wurden heute Morgens durch eine Reihe von Explosionen zerstört. Es befanden sich 1000 Arbeiter in der Fabrik. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht bekannt.

London, 9. Juli. Die französische Hilfs-Gesellschaft giebt in einem Appell um Beiträge zum Fonds für die Kriegsnotleidenden zu, daß das Heer Frankreichs bis zum 1. Juni 1,400,000 Mann verloren hat. Die Zahl der Toten wird von der Gesellschaft auf 400,000 geschätzt, diejenige der Verwundeten auf 700,000 und diejenige der Gefangenen auf 300,000.

Aus Berlin wird berichtet: Der deutsche Dampfer „Pallas“ von Flensburg wurde in den Gewässern Norwegens von einem bewaffneten englischen Fischerdampfer angegriffen, der zweimal auf ihn schoß. Der englische Hilfskreuzer „Victoria“ half bei dieser Neutralitätsverletzung, bis ein norwegisches Wachtschiff erschien. Das letztere veranlaßte die Freigabe des Dampfers und von elf Mann Besatzung, die gegen das Völkerrecht von den Briten verhaftet worden waren. Die Regierung von Norwegen hat gegen diese Verletzung neutraler Rechte in London protestiert.

Berlin (drahtlos über Sanville, 2. J.), 7. Juli. Die vom Pariser „Matin“ gebrachte Meldung, daß die Bevölkerung von Mecheln einen Aufruf ins Werk gesetzt habe, weil dem Kardinal-Erzbischof Mercier nicht gestattet wurde, die Stadt zu verlassen, und daß von den deutschen Truppen bei der Unterdrückung der Rebellion 700 Personen erschossen worden seien, wird von Generalleutnant v. Weller, dem Militär-Gouverneur von Antwerpen, als eine pure Lüge gebrandmarkt. Es haben sich weder in Mecheln noch sonstwo in Belgien die geringsten Unruhestörungen ereignet.

Seit dem 1. Mai soll Großbritannien insgesamt 170,000 Ballen Baumwolle umfassende Schiffslandungen, die nach Holland bestimmt waren, abgefangen und konfisziert haben.

— Berlin (über Sanville, 2. J.), 6. Juli. Durch die Wachsamkeit der deutschen Luftflotte ist ein Angriff vereitelt worden, den britische Flugzeuge und Kriegsschiffe auf die deutsche Nordseeküste zu beiden Seiten der Wesermündung auszuführen versuchten. Am Sonntag Morgen entdeckten, wie gestern Abend offiziell bekannt gegeben wurde, deutsche Luftschiffe in der Nähe der Insel Texel, eine Anzahl von englischen Wasserflugzeugen und Aeroplanen, die von mehreren Kreuzern und Torpedojägern begleitet waren. Die feindlichen Flugzeuge wurden von den deutschen Luftschiffen sofort angegriffen und mit den Kriegsschiffen in die Flucht getrieben. Einer der englischen Hydropläne, dem es gelungen war, aufzufleigen, wurde von deutschen Fliegern verfolgt, doch gelang es ihm, sein Entkommen zu bewerkstelligen, indem er über holländisches Gebiet flog.

— London, 6. Juli. In Virenhed gerieten heute die dortigen großen Naphthalinbehälter in Brand. Der angerichtete Schaden ist groß. Wie der Brand entstand, wird nicht gemeldet; doch vermutet man, daß ein deutscher Flieger oder ein „Zeppelin“ Bomben schleuderte.

— In einem in der Nähe der Stadt Gran in Ungarn befindlichen Gefangenenlager wurden, wie „The Es“ meldet, im Laufe dieser Woche etwa 25,000 Gefangene aus Belgien eingebracht. Unter den Gefangenen befanden sich viele von den Russen gewaltsam eingereichte deutsche und österreichische Staatsbürger. Ein Gefangener, der bei Struy kämpfte, erzählte, daß trotz aller Geheimtuerie die russische Mannschaft von den Erfolgen der Verbündeten wisse.

— London, 8. Juli. Handelschiffe einer kriegsführenden Macht sind nach altem und ununterbrochenem Brauch dazu berechtigt, Bewaffnung zur Verteidigung an Bord zu führen und zu gebrauchen — so erklärte heute im Unterhaus Lord Robert Cecil, Untersekretär im auswärtigen Amt auf eine Anfrage von Kommandör J. S. Carlson B. Bellairs. „Mit mehreren neutralen Regierungen wurden dieserhalb“ — sagte Lord Cecil weiter — „bei Ausbruch des Krieges Verhandlungen gepflogen u. einige weitere wurden, wie die Umstände es ratsam zu machen schienen, in der Sache angegangen. Der Grundsatz, daß Handelschiffe zur Selbstverteidigung Bewaffnung führen dürfen, ist allgemein anerkannt worden und britische Schiffe, die so bewaffnet sind, haben seit der ersten Zeit des Krieges regelmäßigen Handelsverkehr mit den verschiedenen Ländern unterhalten.“ Kommandör Bellairs' Frage ging dahin, ob angesichts des außergewöhnlichen Charakters deutscher Angriffe auf unbewaffnete Handelschiffe die Regierung alle neutralen Staaten ersuchen würde, britischen Handelschiffen, die nur zum Zweck der Selbstverteidigung ein Geschütz an Bord führen, gestatten würden in ihren Häfen zu verkehren trotz der Tatsache, daß sie bewaffnet sind. (Angesichts solcher Erklärungen ist es schwer zu verstehen, wie man erwarten kann, daß Deutschland englische Handelschiffe als „unbewaffnet“ betrachten soll.)

— Wie wenig die im Auslande lebenden Italiener von dem Kriege der SS. Salandra und Sonnino erbaut sind, ergibt sich aus einer Mitteilung der „Baseler Nationalzeitung“. Siernach findet die auffällige Erscheinung, daß nach Ausbruch des Krieges in Basel verhältnismäßig wenige Italiener zwecks Stellung beim Heere durchgereist sind, ihre Erklärung darin, daß es den italienischen Konsuln in den verschiedenen Gegenden Deutschlands trotz Drohungen und Versprechungen nicht gelungen ist, ihre Landsleute zur Heimreise zu bewegen. Den badiischen Behörden liegen zahlreiche Bittschriften von Italienern vor, welche darum ersuchen, sie doch nicht auszuweisen, da sie in Baden eine zweite Heimat gefunden und mit dem Vorgehen ihrer Regierung nicht einverstanden seien. Viele Hunderte stellten noch rasch Naturalisations-Anträge, um, soweit sie militärisch geeignet sind, in die deutsche Armee eingestuft zu werden.

— Sohe Anerkennung, man könne beinahe sagen Bewunderung zollt ein neutraler Korrespondent der Londoner Times Deutschland. „Deutschland muß gewinnen! Das ist der Geist von dem das deutsche Volk in seiner Gesamtheit beherrscht ist“, schreibt er. „Man spricht nicht mehr „Wir werden siegen“ oder „wir können nicht verlieren“, jede Nervenspannung und jede Unruhe Energie ist vielmehr mit eisernem Entschluß und mit Ausbietung aller Intelligenz auf die Erreichung des gewollten Zieles gerichtet. Wenn die Deutschen gegen den Schluß des ersten Kriegsjahres um sich blicken, so finden sie keinen Feind auf ihrem Boden, und die Grenzen ihres Landes sind weit über den früheren normalen Zustand hinaus erweitert. Wenn der Sieg nach Maßstab der Eroberungen abgemessen werden sollte, so dürfen sie nicht ohne Unrecht behaupten, daß sie bis jetzt gewonnen haben.“ Dann führt der Korrespondent an, wie die Auswanderungstheorie an Deutschlands Widerstandskraft gescheitert ist und sagt: „Auf allen Seiten von Feinden umgeben, angewiesen auf die eigenen Hilfsquellen, befindet sich das ganze Land in einer Art Belagerungszustand; aber es ist so stark befestigt, so prachtvoll ausgerüstet, daß es trotz der überwältigenden

Macht ungebrochen dasicht an Stärke und Geist. Die vollständige Isolierung Deutschlands hat es mit sich gebracht, daß das Reichsgefühl nie in so überwältigender Weise hervorgetreten ist wie gegenwärtig. Die Geschicklichkeit der deutschen Chemiker versorgt das Land mit dem, was die Natur ihm verweigert, und weisbaare Professoren sind in ihren Laboratorien damit beschäftigt, künstlichen Ersatz für Gummi und andere Naturprodukte herzustellen und ihrerseits dazu beizutragen, ihrem Vaterlande zum Siege zu verhelfen.“

— Das New Yorker „Deutsche Journal“ schreibt: Die Alliierten in Europa und ihre hiesigen Spiegelspieler sind außer sich. Was ist geschehen? Nicht viel, nur daß man sich darauf gefaßt machen kann, ein deutsches Tauchboot an irgend einem Tage, vielleicht schon morgen oder spätestens übermorgen, im Hafen von New York auf- und untertauchen zu sehen. Die britische Admiralität ist es, die diesen Warnungsruf ausgestoßen und ihre Vorbereitungen zur Abwehr bereits getroffen hat. Welche Schritte sie getan, ist ihr Geheimnis. Aber auch die Kanuden sind gewarnt. Längs der ganzen kanadischen Küste des Atlantik, von New Brunswick bis nach Labrador, wo die Eisbären sich über jene ihrer Bettern wundern, welche die Alliierten „anbinden“, sind öffentliche Warnungen an Kaufmann und Fischerboote ergangen, gegen einen Angriff durch eine deutsches Tauchboot auf der Hut zu sein. Wie nicht anders zu erwarten, laufen bei den britischen Marine-Behörden in Halifax und der Vereinigten Staaten tagtäglich Berichte über „verdächtige Fahrzeuge“ ein, die längs der Küste auf der Lauer liegen. Alle diese Berichte haben sich, wie nicht anders zu erwarten, als Hirngespinnne entpuppt. Seit sechs Monaten schon macht die Geschichte von einer geplanten Marine-Offensive Deutschlands die Runde bei der hiesigen Alliierten Presse und wird wie Feuer-Nachrichten verschlungen. Daß die Neu-Engländer U-Boote den Atlantischen Ocean zu kreuzen im Stande sind, weiß jedes Kind, warum sollte eines nicht einen Besuch in New York oder Halifax abstatten. Auf der Höhe des hiesigen Hafens lauern bekanntlich mehrere britische und französische Kreuzer, die sich scheinlich „mowen“; auf diese sowie auf die Konterbande führenden Dampfer haben es die Germanen abgesehen.

— Die folgenden amerikanischen Firmen haben es abgelehnt, Kontrakte für die Herstellung von Waffen, Munition und Maschinerie zur Herstellung von Waffen für die Alliierten zu übernehmen: The Empire Metal Co., College Point, N. Y., weigerte sich, zwei Aufträge für Geschützrohre und Schrapnellhülsen im Werte von \$1,000,000 zu übernehmen; Excelsior Tool & Machinery Co., St. Louis, Mo., weigerte sich, auf \$600,000-Kontrakt für Maschinen zur Patronen-Fabrikation Angebot zu machen; Sells Forge Works, East St. Louis; Aldrich Manufacturing Co., Buffalo, N. Y., lehnte Auftrag für 300,000 Patronenhülsen im Werte von \$5,000,000 ab; Essex Novelty Co., Verley Heights, N. J.; United Engineering & Foundry Co., Pittsburg, Pa.; Commonwealth Steel Co., Granite City, Ill.; Serrington-Hall-Marvin Safe Co. und der Automobil-Fabrikant Henry Ford.

— Washington, D. C., 9. Juli. Die Anlage, daß eine riesige Verschwörung, mit J. B. Morgan & Co. an der Spitze und unter Beteiligung gewisser Bankiers und Beamten der Bundes-Reserve-Banken, unter falschen Angaben von den Banken des Bundes-Reserve-Systems \$220,000,000 zum Ankauf von Kriegsmaterial für Großbritannien, Frankreich und Russland erlangt hat, wurde heute vor der Bundes-Reserve-Behörde durch das nationale Friedenskonjil der Arbeiter, welches angeblich die Unterstützung vieler Arbeiter-Organisationen im ganzen Lande hat, erhoben. Die Anklagen sind von dem Kongreßabgeordneten J. Robert Fowler von Illinois, dem Anwalt des nationalen Friedenskonjils der Arbeiter, unterzeichnet. Es wird erklärt, daß die Verschwörer mit Beamten u. Agenten der Regierung von Großbritannien, Frankreich und Russland zusammen gearbeitet und die Ber Staaten in schwere Neutralitätsbrüche hineingezogen haben, als deren Resultat die Regierung zur Bezahlung eines Schadenersatzes in Höhe von wahrscheinlich einer Milliarde Dollars haftbar gemacht oder das Land in eine Panik getrieben werden mag, da Mitglieder-Banken des Bundes-Reserve-Systems mit Anleihen verpfändet sind, die in einem abnorm großen Maßstabe durch Agenten von kriegführenden Regierung aufgenommen und nur durch Aktien, Bonds, Noten, Wechsel und Accerte solcher Agenten gesichert worden sind. Es wird behauptet, daß die Verschwörer beabsichtigen, weitere \$300,000,000 auf dieselbe Methode zu erlangen. Nach der Ansicht des Friedenskonjils werde ein internationales Schiedsgericht die hiesige Regierung haftbar halten, weil sie Geld einer kriegführenden Regierung zuführte, da Bundes-Reserve-Banken Regierungs-Institute sind. Das Nationale Friedens-Konjil der Arbeiter wurde organisiert, als William J. Bryan aus dem Kabinete austrat. Kongreß-Abgeordneter Frank Buchanan von Illinois, ein Arbeiterführer, ist der Präsident.

— London, 9. Juli. Der russische Dampfer „Anna“, von Archangel, Russland, nach Hull in England unterwegs, wurde in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot beschossen. Die Besatzung verließ das Schiff und landete in Peterhead, Schottland. Als die Leute den Dampfer zuletzt sahen, trieb er noch auf dem Wasser.

— London, 9. Juli. Der Dampfer „Guido“ von der Wilson-Vine, der sich auf der Fahrt von Hull nach Archangel, Russland, befand, wurde an der Küste von Schottland gestern durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Besatzung ist gerettet.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Der russische Dampfer „Anna“, von Archangel, Russland, nach Hull in England unterwegs, wurde in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot beschossen. Die Besatzung verließ das Schiff und landete in Peterhead, Schottland. Als die Leute den Dampfer zuletzt sahen, trieb er noch auf dem Wasser.

— London, 9. Juli. Der Dampfer „Guido“ von der Wilson-Vine, der sich auf der Fahrt von Hull nach Archangel, Russland, befand, wurde an der Küste von Schottland gestern durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Besatzung ist gerettet.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

— London, 9. Juli. Die russische Bark „Marion Lightbody“ wurde heute vor Queenstown durch ein deutsches Unterseeboot zerstört. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark, ein Schiff von 2,176 Tonnen, war am 25. März von Valparaiso nach einem englischen Hafen abgefahren.

Verkehrte Welt.

(Aus der „Cincinnati Free Press“.)

In einer hiesigen englischen Nachmittagszeitung war vor einigen Tagen zu lesen, der bekannte italienische Erfinder Marconi habe ein Verfahren entdeckt, das es ermögliche, Luftfahrzeuge in irgend einer Entfernung von der Erde aus zum Halten zu zwingen und dadurch unschädlich zu machen. Was natürlich für die Italiener und ihre Verbündeten von großem Vorteil sein müßte. Ähnlichen Geschichten begegnet man in den Organen der Alliierten sehr häufig. Es ist noch gar nicht so lange her, als ein anderes Cincinnati: Nachmittagsblatt das Geheimnis einer englischen Erfindung enthüllte, die zwar schon hundert Jahre alt sei, aber durch ihr Alter von ihrer Verwendbarkeit im gegenwärtigen Kriege nichts eingebüßt habe. Mittels dieser Erfindung könne die ganze deutsche Armee in wenigen Stunden vernichtet, Deutschland in eine Einöde verwandelt werden, und lediglich dieser furchtbaren Wirkung wegen habe England bis jetzt gezögert, von der Erfindung Gebrauch zu machen.

Man sagt, es gebe Leute, die solche Geschichten glauben, und das muß wohl wahr sein; aber das ist viel weniger interessant, als die Tatsache, daß sie gedruckt werden. Was in dieser Beziehung gegenwärtig alles geleistet wird, zeigt eine Notiz im Londoner Daily Mirror, in dessen Spalten Nahrungsgeschichten mit Vorliebe kultiviert werden. Es wird davon ein Herr Schumann aus Brighton erzählt, der unter seinen Hühnerzieren eins gefunden habe, das ungeheime Ähnlichkeit mit einem Zeppelin habe. Eine seiner Plymouth-Rock-Seimen habe es gelegt. Der Daily Mirror ist kein Witzblatt und will diese aufsehenerregende Meldung durchaus ernst genommen haben. Da man nun nicht annehmen kann, daß besagte Henne sich in ein unpatriotisches Verhältnis mit einem Zeppelinkreuzer eingelassen hat, bleibt nur die Annahme übrig, daß der Anblick eines dieser Fahrzeuge sie so erkräftet hat, daß die Bildung des gerade fälligen Eies dadurch beeinflusst wurde.

In diesem Falle hätte man es also mit einem der Produkte der gegenwärtig in England herrschenden Zeppelinsucht zu thun. Diese Angst beschränkt sich aber keineswegs auf die englischen Hühnerhöfe, und ihre Produkte sind gar mannigfacher Art. Schon unmittelbar nach Ausbruch des Krieges berichteten englische Blätter von einer unheimlichen Entdeckung, die beinahe eine Panik in England verursacht hätte. Man wollte Kalksteinhöhlen gefunden haben, die als Schlupfwinkel für Zeppeline hergerichtet waren. Die Meldung wurde meisteils uneingeschränkt geglaubt. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, und es ergab sich, daß diese Zeppelinschlupfwinkel weiter nichts waren, als harmlose Naturbildungen, die überdies für die Aufnahme von Zeppelinen ganz und gar ungeeignet waren. Diese Entdeckung erinnert an die gleichwertige Entdeckung von funktentelegraphischen Stationen in den Wäldern von Maine und auf dem Dache eines Chicagoer Hotels, die im Dienste der deutschen Spionage stehen sollten. Auch an den angeblich geplanten Einfall der deutschen Schützenvereine in Kanada könnte man denken, eine der schönsten Nahrungsgeschichten, die dem Kriege ihre Entstehung zu verdanken hat.

Aber das sind durchweg harmlose Geschichten mit einem ausgesprochen komischen Anstrich. Es giebt indes auch ernstere mit einem starken Stich ins Niederträchtige, Gemeine. Dahin gehören vor allem die Märchen, die man über den deutschen Kaiser und Mitglieder der kaiserlichen Familie verbreitet hat. Französische Blätter haben wiederholt berichtet, der Kaiser sei wahnsinnig geworden und habe einem Zrenasol überwiesen werden müssen, und da war es nur natürlich, daß die Kaiserin zu dem Entschluß kam, sich scheiden zu lassen. So kläppelnd ist man mit der Familie des Kronprinzen nicht verfahren. Was man mit dem Erben der deutschen Kaiserkrone alles angestellt hat, ist auch einem Feinde gegenüber reichlich brutal. Ein ganzes französisches

Schloß hat man ihn nach silbernen Rösseln und anderen Wertgegenständen durchsuchen lassen. Ungefähr ein halbes Dutzend mal hat man ihn fassen und begraben lassen. Dann wieder ließ man ihn mit der Maste in irgend einem Lazarett auftauchen. Seine Gemahlin ließ man inzwischen abwechselnd nach Rußland flüchten und mit einem japanischen Offizier durchbrennen, so daß es ihr wenigstens an Unterhaltung nicht fehlte, der einzige verführende Zug an diesen unglaublichen Nahrungsgeschichten.

Ein Kapitel für sich bilden die Meldungen mehr intimer Natur, besonders solche über Vorgänge, die sich innerhalb der amtlichen Kreise Deutschlands und Österreichs abgespielt haben sollen. Und hier sind wieder von ganz besonderem Interesse die Meldungen von den Entschlüssen des deutschen und österreichischen Kriegsrates. Jedermann weiß, wie sorgfältig derartige Beschlüsse geheim gehalten werden und daß es für einen ausländischen Journalisten gar keine Möglichkeit giebt, etwas davon zu erfahren. Nicht für die Vertreter eines neutralen Landes und ganz gewiß nicht für die Vertreter feindlicher Länder. Aber es hat in diesem Kriege tatsächlich keine Ungereimtheit gegeben, die nicht gedruckt wurde. Amerikanische Blätter, die heute Briefe ihrer Korrespondenten aus Belgien veröffentlichten, in welchen Klipp und Klar dargelegt wurde, daß die deutschen Soldaten zur Last gelegten Schandthaten nicht begangen worden seien, öffneten ihre Spalten am nächsten Tage irgend einem unmerklichen Abenteuerer, der das gerade Gegenteil behauptete, die hundertmal widerlegten Greuelgeschichten wieder aufrief. Und so geht es bis heute. Einerlei wie häufig und wie schwer die im Dienste der Alliierten stehenden Blätter mit erlogenen Meldungen aus englischen, französischen und russischen Quellen hineingelegt werden, sie greifen immer wieder auf diese Quelle zurück. Das ist der Zustand, den ein schwedischer Gelehrter als Panzer des Verstandes bezeichnet hat. Es ist die verkehrte Welt, die Welt, in der der gesunde Menschenverstand ausgeblüht hat und die Verücktheit regiert. Die Welt der Armen im Geiste, für die es augenscheinlich keine Rettung giebt.

Müde, schmerzende Muskeln erleichtert.

Harde Arbeit, Ueberanstrengung, macht die Muskeln steif und wund. Reichte Venebung mit Sloan's Liniment, etwas Ruhe, und der Schmerz verschwindet. „Nichts hat mir je geholfen wie Ihr Sloan's Liniment. Ich kann Ihnen nie genug danken.“ schreibt ein dankbarer Kunde. Es macht dem Schmerz ein Ende. Ein vorzügliches irriterendes Mittel, besser und reiner als Senf. Alle Apotheker, 25c. Kaufen Sie heute eine Flasche. Dringt ohne Einreiben ein.

Entdeckung eines Nahrungsgeschichts.

Nicht von vergrabenen Schätzen ei-

Nervös?

Frau Walter Vincent in Pleasant Hill, N. C., schreibt: „Drei Sommer lang hatte ich von Nervosität schreckliche Schmerzen im Rücken und den Seiten und Schwindel-Anfälle. Drei Flaschen Cardui, das Frauen-Tonic, kurierten mich vollständig. Ich fühle mich jetzt wie eine ganz andere Frau.“

Reicht

Cardui

das Frauen-Tonic.

Seit über 50 Jahren hat Cardui geholfen, die Frauen von unnötigen Schmerzen zu befreien und ihnen Gesundheit und Kraft gebracht. Es tut dasselbe für Sie, wenn Sie eine Gelegenheit hat. So gern Sie nicht, sondern beginnen Sie noch heute damit; sein Gebrauch kann Ihnen nicht schaden, aber es wird viel nützen.

nes Robert Kidd oder eines Lafitte oder sonstiger berühmten Räuber früherer Zeiten zur See oder zu Lande soll hier die Rede sein; keine einzige der betreffenden Schagendungs-Geschichten ist zur Genüge beglaubigt, und meistens ist die ganze Schag-Mär selber noch sehr zweifelhaft. Die meisten echten derartigen Geschichten handeln von ungesucht gefundenen Schätzen; viele derartige Meldungen haben sich schon bestätigt, obwohl man es mit der Höhe der angegebenen Summe nicht zu genau nehmen darf.

Auch im nachstehenden Fall handelt es sich um die Entdeckung eines Nahrungsgeschichts, der aber aus verhältnismäßig neuer Zeit stammt und sich ebenfalls an einen ziemlich berühmten Namen knüpft, u. schließlich durch Natur-Gewalten freigelegt wurde.

Wie eine Eigenmeldung aus Forrest City, Arkansas, besagt, ist eine briefliche Kunde aus Indian Bay, Ar., eingetroffen, daß der Landwirt B. F. Allen, während er auf der Jagd war, unter den Wurzeln eines Baumes ein altes Kupfergefäß gefunden, das nicht weniger als 30.000 Dollars in Goldmünzen enthielt. Keine der betreffenden Münzen zeigt eine Jahreszahl, welche über 1840 hinausgeht. Doch zunächst ist schon der Fund - Ort merkwürdig genug.

Der Baum ist oder war ein Fichtenbaum, und es gibt in der ganzen Gegend nur noch zwei andere Fichtenbäume, welche ungefähr zehn Meilen von einander entfernt sind. Ursprünglich war das kupferne Gefäßchen mehrere Fuß unter dem Boden verborgen gewesen; aber kurz ehe der genannte Farmer die Stätte erreichte, hatte ein bestiger nächtlicher Windsturm den mächtigen Baum umgerissen, wobei das Gefäßchen, das zwischen den Wurzeln steckte, an die Oberfläche gerissen wurde.

Alte Siedler, welche mit der Geschichte dieser Gegend wohlvertraut sind — die manche hümmischen Lage gesehen hat — erzählen, daß diese drei Fichtenbäume von keinem anderen als John A. Murrell angepflanzt wurden. Das war ein berühmter oder berühmter Räuber und Führer einer ganzen Bande Pferdehebe und Negerflaven-Händler, welche schon lange vor dem amerikanischen Bürgerkrieg diese Regionen unsicher machten und an besonders bezeichneten Plätzen abwechselnd ihre Zusammenkünfte hatten. Die ganze Nachbarschaft war nur sehr spärlich bewohnt.

Wie die alten Siedler weiter sagen, pflegte Murrell und seine Mitbanditen mit ihren Pferden und den Wollköpfen, die unter ihre Gewalt gekommen waren, an einem Punkte ungefähr 60 Meilen südlich von Helena, Ar., schwimmend über den Mississippi zu setzen, worauf sie sich trennten, und jeder seinen Teil der gestohlenen Neger und Pferde nach Westen nahm und zu guten Preisen loszuschlug. Nachdem sie ihre Beute veräußert hatten, kehrten sie wiederum auf verschiedenen Wegen nach dem vorher verabredeten Stelldichein — welches immer einer der drei eigens gepflanzten Fichtenbäume war — zurück, wo sie mit ihrem Häuptling Murrell zusammentrafen, und Pläne für einen weiteren Beute-Streifzug auf Neger und Pferde geschmiedet wurden.

So weit scheinen jene Pionier-Siedler ziemlich gut unterrichtet gewesen zu sein. Doch war ihnen

Verlangt

Neu-Braunfeller Bier

Das letzte Produkt moderner Braunkunst.
Vollmundig — schmackhaft — gesund — unübertrefflich.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

nichts davon bekannt geworden — nicht einmal gerüchtwiese — daß die Räuber und Menschenfänger sich auch ein „Schagant“ irgend wo unter der Erde hielten; — oder sollte es am Ende gar mehrere solcher metallischen Strumpfschinken geben? Man ist begreiflicherweise etwas gespannt auf die Lösung dieser Frage, und es könnte sehr wohl sein, daß man auch den Wurzeln der beiden anderen Fichten bald sozusagen auf den Zahn fühlt, trotzdem die Wahrscheinlichkeit von drei gleichartigen Verstecken nicht gerade groß ist!

Conte the dealer more, but it's grand—
Red Top Rye-High Ball

Dreist.

„Das Fleisch, das Sie uns gestern schickten, war so zäh, daß wir es selbst mit unseren Messern nicht schneiden konnten.“

Schlächter: „Ja, ja, die Stahlwaaren werden immer miserabler. Versuchen Sie es einmal mit einem Rastmessen.“

Günther - Addition.
Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Plänen. Man wende sich an Alfred R. Rothe, Neu-Braunfels, Texas.

OVER 65 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS & C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 364 Broadway, New York
Branch Office, 605 F St., Washington, D. C.

Zu verkaufen.
Meine Farm, 90 Acker, 1/2 Meile von der Friedenstrasse am Geronimo. Näheres bei Valente Ender, in der Comalstadt bei Frau Hy. Moehrig nahe bei der Hermanns-söhne-Halle. Adresse: Neu-Braunfels, Texas. 37 9t

Gebrauchte Autos — sehr billig!

1 Paige 25, mit elektrischen Starter und Licht versehen.
1 Patterson, 35 H. P.
Auto Sales & Supply Co.
J. G. Blumberg, Eigentümer.

Zu verkaufen.

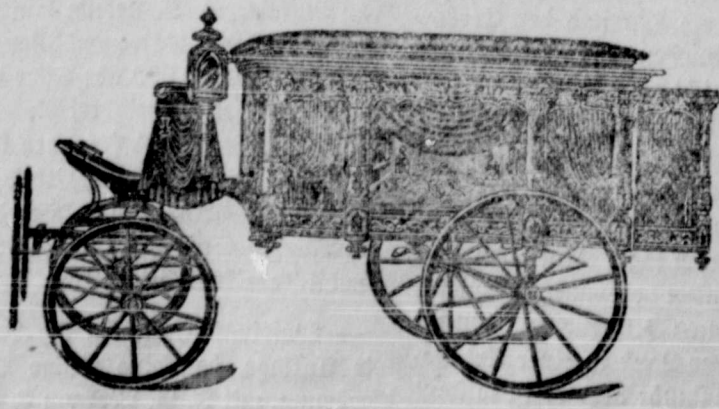
Ein feine „frische“ Bersey-Ruh.
J. C. Arnte, Neu-Braunfels, Louis Staats' Addition.

ED. BAETGE Phone 30

GUS. STOLLEWERK Phone 31

B. PREISS & CO.

Ed. Baetge und Gus. Stollwerck, Eigentümer.



Lärge zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Viechtänze nebst Wagen für Gräber.

B a u h o l z

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig

Unsere Preise sind die niedrigsten

Behandlung die beste

Kalk, Sand und Cement

HENNE LUMBER CO.

JOSEPH FAUST, Präsident.
H. G. HENNE, Vice-Präsident.
JON. MARBACH, Vice-Präsident.

WALTER FAUST, Kassierer.
HANNO FAUST, Hülfskassierer.
B. W. NUHN, Hülfskassierer.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberfluß \$160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:
H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Wohnung, Phone 46.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,
Allgemeiner Bauunternehmer,
und Theilhaber der

New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Dedon-Befestigung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabriziert alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Wicht für Eisternen und Brunnen eine Spezialität. Herr H. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

Eine Carladung von jedem soeben erhalten:
die berühmten Jos. W. Moon und Hercules Buggies und Surreys — mit und ohne Rubber Tires.

Auch machen wir Electric Lights und Rubber Tires an alte und neue Buggies zu sehr billigen Preisen.

Sands & Co.

Aufruf.

an alle Mitglieder des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes in Texas und an alle Deutschen und Österreicher unseres Staates im Allgemeinen.

Am 1. August wird ein Jahr vergangen sein, seitdem der große europäische Krieg begonnen hat. Noch ist sein Ende nicht abzusehen. Wir müssen uns im Gegenteil mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Kriegsfurie vielleicht noch monatelang durch die Länder Europas toben wird. Schwere Lasten sind den kriegsführenden Völkern auferlegt, aber keine hat eine schwerere Last zu tragen, als Deutschland und das ihm treu verbündete Österreich. Wohl ist es wahr, daß kein anderes so gut zum Tragen dieser Lasten geeignet ist, wie diese beiden Länder. Nicht durch die Unerforschlichkeit ihrer Hilfsmittel, sondern durch die weise Benutzung dieser Mittel, durch die kluge und systematische Einteilung und Verwendung ihrer Kräfte. Trotzdem fällt auch diesen beiden Ländern die Last schwer und die Allgemeinheit muß helfen, sie zu erleichtern. Unter dieser Allgemeinheit sind aber nicht nur die Völker zu verstehen, die innerhalb der politischen Grenzen dieser Länder wohnen, sondern auch alle diejenigen, deren Heimat und Ursprungsland diese Länder sind, mögen sie wohnen, wo sie wollen, und ganz besonders wir Leute deutscher Geburt und deutscher Abkunft in Amerika. Schon zu Anfang des Krieges ist der Hilferuf an uns ergangen und wir haben nicht gezögert, ihm Folge zu leisten. Groß sind die Summen, die von Deutsch-Amerikanern dem Hilfswert zugesandt sind, aber noch immer ist zu helfen, noch immer sind Wunden zu heilen und Tränen zu trocknen und wir sollten uns an dem, was getan ist, nicht genügen lassen.

Ein Jahr des Krieges ist verflohen und dieses Jahr hat uns des Guten viel gebracht. Die großen Ereignisse desselben haben unser Herz höher schlagen lassen, haben das deutsche Gefühl in uns zu mächtiger Erregung angefaßt, haben uns mit Stolz erfüllt, daß auch wir diesen Völkern angehören, deren Taten den deutschen Namen auf's Neue mit ewigem Ruhmesglanz umgeben haben. Jetzt naht sich der Tag, an dem dieser Krieg, der so recht ein deutscher Krieg ist, begonnen hat. Sollten wir diesen Tag nicht durch eine besondere Tat von unserer Seite ehren, wie ihn unsere Brüder drüben ehren durch die Betätigung ihrer Kraft, ihres Geldermutes und ihres Geistes? Deshalb fordere ich im Namen des Texas Staatsverbandes des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes alle Mitglieder desselben im Besonderen und alle Bewohner unseres Staates deutscher Geburt und deutscher Abkunft im Allgemeinen, auf, diesen

Sonntag, den ersten August,

den Tag, an dem vor Jahresfrist der Krieg begann, als einen

Allgemeinen Gedenk- und Sammel-Tag

zu betrachten und an diesem Tag zu geben, was ihre Kraft erlaubt, damit eine große Summe zusammenkomme, die von der Opferwilligkeit und der Begeisterung der Deutsch-Texaner für die deutsche Sache Zeugnis ablegt.

Ich fordere deshalb alle Vereine, die zum Texas Staatsverbande des Deutschen Nationalbundes gehören, alle Vereine, die der deutschen Sache freundlich sind, alle Kirchengemeinden und alle Lagen, die noch deutschen Charakter tragen, auf, an diesem Tage Sammlungen für die Kriegsnachbarn zu veranstalten und richte an alle Deutschen und an alle Leute deutschen Stammes in unseren Staaten die Bitte, zu diesen Sammlungen beizutragen. Gehe an diesem Tage ein Jeder hin zu der Sammelstelle und gebe sein Scherlein, groß oder klein, jeder nach seinem Vermögen, damit dieser Sonntag, der erste August, ein richtiger

Deutscher Tag

werde, unseren Brüdern drüben zum Nutzen, uns selbst zur Freude und eh-

rendem Andenken.

Um diese Idee zur Ausführung zu bringen, empfehle ich Folgendes: Daß alle Vereine des Staatsverbandes und alle Vereine oder Komitees, die solche Sammlungen veranstalten wollen, an diesem Tage Sammelstellen eröffnen, an denen bekannte Männer von Morgen bis zum Abend die Gelder in Empfang nehmen.

Daß die gesammelten Gelder später so eingeteilt werden, daß aus der Gesamtsumme besondere Teile für die Notleidenden in Ost-Preußen und Galizien bestimmt werden.

Die gesammelten Gelder mögen, wie früher, an den Sekretär des Staatsverbandes, Herrn Theo. Mueller, 111 Jones Avenue, San Antonio, gesandt werden. Auch mag ein jedes Sammelkomitee, wenn es dies vorzieht, die Gelder direkt an die deutschen u. österreichischen Konsuln in Washington einsenden — es dient ja alles dem einen großen und guten Zweck, wenn es auch vorteilhafter wäre, alle Gelder kämen an einer Stelle zusammen.

Beteiligt Euch alle an diesem Gedenk-Sonntag, feiert den dankwürdigen Tag in dieser schönen, echt deutschen, echt menschlichen Weise.

Sugo Mueller,
Präsident des Staatsverbandes.

Theo. Mueller,
Sekretär des Staatsverbandes.

Eine gute Haushaltssalbe.

Gewöhnliche Wunden und Verletzungen sind nicht an und für sich gefährlich, werden es aber durch Infektion oder geringe Widerstandskraft. Man vernachlässige einen Schnitt, eine wundete Stelle, eine Quetschung oder sonstige Verletzung nicht, weil sie klein ist. Blutvergiftung ist schon bei kleinsten Verletzungen vorgekommen. Für alle solchen Leiden ist Bucklen's America Salbe vortrefflich. Es schließt und heilt die Verletzung, ist antiseptisch, beseitigt Infektion und beugt gefährlichen Komplikationen vor. Gut für alle Hautleiden, Ausschlag, Salzfluß, Ekzeme. Man hole sich eine 2 Unzen-Büchse beim Apotheker.

Das Leben bei den Fliegern.

Folgender interessante Aufsatz ist der „Kriegszeitung der Muster-Schule“, Frankfurt a. M., entnommen:

Blutrot zieht die Sonne über J. Ihre letzten Strahlen beleuchten das stolze Schloß von M. Kein Lüftchen regt sich, ein herrlicher Tag neigt sich seinem Ende zu. Meine Kameraden und ich liegen im Schloßpark am Fischteich und fangen Goldfische. Ein Motorrad knattert heran, die Dröhnung steigt ab, die Tische voll Befehle, jeder öffnet den seinen, begierig auf seine Aufgaben für den nächsten Tag. „Um 5 Uhr startet die Maschine S. 78 zur Feststellung von Truppenbewegungen östlich des Kanals. Artillerie - Aufklärung erwünscht.“ So lautet der meinige in lakonischer Kürze.



Das Telephon

„E. D. S.“

rettete die Farm.

„Eines Tages legen Herbst fuhr ich mit meiner Frau aus und ließ das Haus allein. Eine kurze Zeit, nachdem wir Jones Platz passierten, sah Frau Jones Rauch aus unserem Haus kommen.“

Sie lief zum Telephon alarmierte Frau Reed, die das „Switchboard“ inne hat. Frau Reed rief alle Nachbarn zusammen (zweimal lange Klingeln — das Notsignal) und das Feuer wurde gelöscht ohne großen Schaden anzurichten.“

Ein Telephon auf der Farm mit Bell - Anschluß ist eine Schutzvorrichtung in Notfällen.

Southwestern Tel. & Tel. Co.

4-2-14.

Um 5 Minuten vor 5 Uhr stehen wir auf dem Flugplatz, die Maschine wird klar gemeldet. Pfeifend geht der Wind über den Platz. Karten, Mel-dungen und das übrige Material in der Hand, klettere ich in die Kasse-rie. Eine letzte Prüfung des Mauer-fergewehres. Frei! — Frei! Knatternd springt der Motor an, einen Augen-blick ruhigen Lauf, dann Vollgas, die 100 Pferde ziehen die Maschine leicht über den Boden, ein letzter Sprung und steil geht's in die Höhe. Ein Stoß, die Maschine bäumt sich hoch auf, — weiter geht's in die Höhe, dem Wind, dem Wetter entgegen. Aber verteuft böig ist's heute. Das Baro-meter zeigt 500, 1000, 1400 Meter, die genügende Höhe ist erreicht. Ein Wink mit der Hand und über die feindlichen Linien geht's rüber. Keine Batterie schießt, kein feindlicher Flie-ger, die Luft ist ausnahmsweise saub-er!

Neben der Straße J. ein dunkler Strich, die Sonne wirft ihre Strahl-en darüber hin. Jetzt ein Springen ihrer Kessel auf Metall: feindliche Infanterie im Marsch. Eine ganz kurze Notiz auf dem Meldebild. Ein einzelner Wagen hier, dort ein paar winzige Menschlein durch das Glas zu erkennen. Da kurz vor Schluß J. ein Blitz, — zwei, drei, sechs hinter-einander. Rasch die Karte. Jetzt wie-der links und rechts davon in kaum zu erkennender Stellung feuernde Batterien. Fix in die Karte eingeseich-net. Da! Wie auf Kommando Schluß. Man hat mich entdeckt. Keiner will sich verraten. Ich lasse mir in's Häutchen: „Na, Freunden, diesmal war't ihr die Dummen.“ Mein Auf-trag ist erledigt. Gerum die Maschi-ne, nach Hause!

Da, hinter der gestrigen Kam-pfessfront sehe ich helle, braune Li-nien, neue Stellungen, die der Feind in seinem Rücken während der Nacht vorbereitet hat. Das reizt! Die pho-tographische Kamera heraus und sorg-fältig ein Stück nach dem anderen ge-typ. Ich fühle plötzlich einen Stoß im Rücken, drehe mich um, sehe das erregte Gesicht meines Führers und keine 1000 Meter hinter mir einen kleinen französischen Eindecker, einen Morane-Saulnier. Er hat Maschi-nengewehr, ich keine. — Die Jagd geht los.

Die Kamera verstaubt, raus der Karabiner!

Ich liege klar zum Schutz, gebe den Führer kurz die Richtung an, schon geht's los: sssssssssss, — verflucht, der Kerl schießt gut! Ein leichtes Klatschen, wieder dasselbe, jetzt ist er ge-nau hinter mir, keine 200 Meter mehr. Nun aber auf ihn! 10, 12, 18 Schuß aus dem Mauerfer, aber er reagiert! Kommt jetzt von links, rasch, die letzten sieben Patronen verfeuert, einen neuen Rahmen eingeseht, und wieder auf ihn! Er merkt, daß ich auch Zähne habe, steigt und versucht mir die linke Flanke über dem linken Tragdeck abzugewinnen. Dagegen bin ich machtlos. Dort kommen erst dünne Wolkenseiten, dann schwere Regenwolken. Eine leichte Kurve, Tiefenfeuer, und hinein. Einmal noch dieses angenehme sssssssssss, und wir sind entronnen. Aber nichts zu sehen, keine 20 Meter weit. Und weiter geht's mit Tiefenfeuer, 1800—1700—1600—1500 Meter zeigt das Ba-rometer, da kommen wir heraus, keine zwei Kilometer von J. Nun aber kehrt's nach Hause. Wir müssen ge-gen den Wind, und die Maschine steht eisern fest in der Luft. Hilft alles nichts, wir müssen durch. Etwas Tie-fenfeuer, langsam bekommt die Ma-schine mehr Fahrt, wir kommen vor-wärts. Kleine Schifferwolken er-scheinen unter mir, 400—500 Meter, verflucht, auch das noch, nun fangen sie von unten an.

Noch halten wir den Kurs, lang-sam kommen die Schrapnell-Spreng-punkte näher, jetzt hören wir sie durch den Hüllendampf des Motors.

Ein leichtes, angenehmes Lagiermit-tel.

1 oder 2 Dr. King's New Life-Pillen mit Wasser abends. Kein schlechter Geschmack, kein Aufstoßen. Man gehe zu Bett, wache morgens auf, und nach leichtem Stuhlgang fühlt man sich den ganzen Tag gut. Dr. King's New Life-Pillen sind in allen Apotheken zu haben, 36 in der Flasche, für 25c. Kaufen Sie heute eine Flasche: Sie werden sich über die leichte, angenehme Wirkung freuen.



Die ängstliche alte Dame fragte den Gepäckmeister, ob ihr Koffer unbeschädigt in San Francisco ankommen würde.

„Wir wollen sehen,“ sagte der Beamte.

Hierauf warf er den Koffer auf den Boden. Einmal: „Das ist für Chicago.“ Zweimal: „Das ist für Kansas City.“ Dreimal: „Das ist für Denver.“ Das vierte Mal warf er den Koffer extra heftig hin. Der Koffer zerbrach. Der Inhalt wurde herumgestreut.

„Sehen Sie, er würde nicht hinkommen.“

Glücklicherweise sind Sie nicht in dieser Lage. Sie brauchen keinen Versuch zu riskieren mit den verschiedenen Sachen, die Sie in Ihrem Heim oder Geschäft brauchen. Sie können sich erprobte Sachen aussuchen, die seit Jahren anderswo im Gebrauch gewesen sind und befriedigt haben. Unter solchen Artikeln hat die Handelsmarke „Texaco“ den Texaco-Produkten die Anerkennung verschafft, zu welcher Sie vermöge ihrer sorgfältigen Zubereitung und ihrer Zweckdienlichkeit berechtigt sind.

Ob man Dampf, Elektrizität oder Gas gebraucht; ob man eine Farm, ein Dampfwäscherei, Eisfabrik oder sonst etwas betreibt: es gibt ein Texaco-Produkt dafür, unter der „Made in Texas“-Marke — roter Stern, grünes T. Bestellen Sie von unserem Agenten.

The Texas Company
General Offices, Houston, Texas

No. 45

TEXACO

TEXACO

ALAMO

Das Bier an der Spitze

So gut, wie es schmeckt

Nichts als reines Wasser und bester Hopfen und Malz. Unvergleichlich als gesundheitsförderndes Getränk.

f. G. Blumberg, Esq. Agent.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

scharfe Linkskurve, Tiefenfeuer, nun wieder alten Kurs, — dasselbe Spiel. Eine zweite Batterie mischt sich ein, jetzt eine dritte. Ich sehe ihr Windungsfeuer. Rasch die Karte und die drei Stellungen eingezeichnet: „Wartet, euch werden wir einen eisernen Dank befragen!“ Die Kerls schießen wirklich gut. Noch drei Minuten, dann sind wir über unseren Stellungen. Ein furchtbarer Stoß, ein Krach, die Maschine steht auf dem rechten Flügel fast senkrecht, ich halte mich trampfhaft fest, ein Stürzen 100—200—300 Meter, das Barometer steigt rasend. Jetzt ein Abstoppen, die Maschine braucht wieder, legt sich gerade. Ich drehe mich nach meinem Führer um, der hebt die Hand: alles klar. Jetzt setzt der Motor aus, der Druck aus dem Benzintank ist fort, aba! Durchschossen. Rasch die Leitung auf den großen Holbenzinbehälter geschaltet, der Motor zieht wieder, aber die Maschine hängt nach links; im linken Tragdeck klappt ein mächtiges Loch. Etwas Windung, die Maschine liegt gerade, Tiefenfeuer und in 900 Meter geht's über die Schützengräben. Unten ein Winken, die Kerls schießen wie blöde. Einen Augenblick, dann ist's vorbei.

Ich gebe ein Erkennungszeichen für die Unseren. Dort liegt B., wo das Armeekorpskommando steht und mein Fliegermeldekrenz ausliegt. Der Motor wird abgestellt, während das flache Gleitflugel schreibe ich meine Melbungen, mache die entsprechenden Skizzen. Nun zusammengefasst, die Meldebefehle heraus, die zwischen den mit Sand gefüllten Hüllen liegende innere Tafel auf, alles hinein, dann zugedreht, den schwarz-weiß-roten Schwanz darum gewickelt. Ein Zeichen dem Führer: ich schieße die Maschine die letzten hundert Meter her-unter. Ich beuge mich weit heraus, und im nächsten Augenblick fällt die Meldung, durch den flatternden Schwanz weithin sichtbar. Steil steigt die Maschine, der Motor arbeitet wie-der, und während wir uns zuhause den Schaden ansehen und uns lächelnd die Hand drücken, mein Führer und ich, donnern vorne die Geschütze meine fest versprochenen Grüße hinüber.

The American gentleman's drink. Call for a **Red Top Rye-High Ball**

Verlappert.

Bräutigam (am Pfingstmontag zu Fräulein, seinem zukünftigen Schwager): „Willst Du heute meine Verlobung mitfeiern oder der Einladung

deines Onkels, auf sein Gut zu kommen, folgen?“

Fräulein: „Natürlich fahre ich zum Onkel; denn Verlobung feiert meine Schwester öfters!“

Ein Hustenmittel, welches erleichtert. Aus heilenden Tannenbalsam, Leber und Honig hergestellt — alles zu einem angenehmen, lindernden Hustenmittel zusammengemischt, genannt Dr. Bell's Pine Tar and Honey. Tausenden hat es geholfen — man braucht den lästigen Husten und die gefährliche Erkältung nicht zu vernachlässigen. Man hole in der Apotheke eine 25c-Flasche Dr. Bell's Pine Tar and Honey, nehme gleich davon ein und werde den lästigen Husten und die Erkältung los.

Abd.

Der Druckfehler.

Dem Ker Anzeiger sendet ein Feld-grauer ein schwungvolles Gedicht. In der nächsten Nummer seines Leiblattes schon sieht er sich gedruckt: „Und wieder bringt des Feldes Post Die heißersehnte Geisteskost. Es geht das Blatt von Hand zu Hand Im bombenreichen Un-erstand.“ Armer Lezer, wenn der Feldpost und seine Kameraden Dich jetzt in ih-rem Unterland hätten!

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der

Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

15. Juli 1915.

Jal. Gieseler, .. . Geschäftsführer.
G. F. Rhein, .. . Redakteur.
G. F. Nebergall, .. . Vor mann.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“
erscheint jeden Donnerstag und kostet
\$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung.
Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. B. Arenas
ist als reisender Agent der Neu-
Braunfels Zeitung angestellt.
Freundliches Entgegenkommen unse-
rem Reisenden gegenüber wird die
Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Eingefandt.

Ein genussreicher Abend.

Der Kirchenrat der Karbach Memorial-Gemeinde versammelte sich in monatlicher Sitzung im Hause der Frau Emilie Karbach. Diese wohnt mit ihren Kindern in der Karbach-Ansiedelung, und ihre Heimath ist so gelegen, daß die frischen Abendlüfte dieselbe aus erster Hand erreichen. Mitglieder des Raths und deren Familien waren in guter Anzahl gegenwärtig. Während der Sitzung über den geschäftlichen Theil der Versammlung verfügten, pflegten die Damen angenehme Unterhaltung auf der breiten Veranda.

Eine ganze Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten wurden auf lebhafteste Weise erledigt, einschließlich Schritte welche zur Ausführung des Plans für den Bau einer Predigerwohnung dienen. Es wurde auch geplant, während der heißen Sommermonate die Sonntagabend-Versammlungen draußen auf dem Rasengrund der Kirche zu halten. Die Ausführung dieses Plans wurde in die Hände eines Komitees gelegt.

Nach Beendigung der Geschäftsangelegenheiten gab es eine gesellige Stunde, während welcher Erfrischungen serviert wurden. Jedermann schied in gehobener Stimmung zu sein. Ein Mitglied des Raths machte die Bemerkung, daß ihm der letzte Theil der Versammlung fast besser gefallen habe als der erste. Andere mögen auch so gedacht haben. Jedermann ging frohlich heim.

Beerdigung.

Die sterblichen Ueberreste der am 5. Juli überfahrenen sechsjährigen Leonora Roberts, wie letzte Woche berichtet in diesen Spalten, fand am 7. Juli nachmittags 4 Uhr statt. E. A. Kanten, Prediger der Karbach Memorial-Kirche, leitete den Trauergottesdienst. Die kleine Leonora war ein Mitglied der Sonntagsschule in dieser Kirche. Noch kurz vor ihrem Ende verfaßte sie einen gelehrten Vers herzusagen, dann später ein Lied zu singen, was sie in der Sonntagsschule gelernt hatte.

Das tiefe Mitleid mit der heimgesuchten Familie war allgemein, und fand Ausdruck durch große Teilnahme am Leichen-Gottesdienst, in einer reichen Blumenpende, und auf mancherlei andere Weise.

Die jungen Männer, welche zur Zeit des Unglücks in dem Auto fuhren, und besonders der junge Herr S. Ripp, der Treiber des Autos, gaben ihren Gefühlen der Betrübnis über den Unfall freien Ausdruck; auch hörte man viele Ausdrücke der Sympathie für diese jungen Männer, welche gewiß diesen Tag nie vergessen werden.

Mögen die vielen Mitleidsbeweise den bitteren Schmerzensfeld der Mutter und Angehörigen in etwas verfließen, und möge der himmlische Tröster das Vollbringen, was Menschen nicht vermögen.

E. A. K.

Der Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Herr A. C. Jessen hat von Verwandten in Karlsruhe eine Postkarte erhalten, welcher das Folgende entnommen ist:

„Karlsruhe, den 17. Juni 1915.
„Bis diese Karte in Deine Hände gelangt, wirst Du längst aus den Zeitungen wissen, daß Karlsruhe am

15. Juni von 6 oder 7 französischen Fliegern angegriffen und mit circa 70 Bomben belegt wurde. Die französischen Angaben von 23 Fliegern und Abgabe von 135 Bomben sind unwahr und für die Franzosen und Neutralen aufgebauht. Jemandem großer Schaden an militärischen Gegenständen konnte hier nicht angerichtet werden, da derartige Befestigungen hier nicht vorhanden sind. Leider sind aber 27 Menschen getötet und etwa 30—40 verwundet worden; hundertlose Bürger, welche sich nicht so rasch in die Keller flüchten konnten. Verschiedene Bomben fielen etwa 100—200 Meter von meinem Hause nieder, ohne denselben zu schaden. Durch die Bombenstücke und den Luftdruck sind aber viele Scheiben und Schaufenster gesprungen und vernichtet.

„Mein Schwiegersohn steht in Rußland und hat schon Vieles durchgemacht; ist bis jetzt unverfehrt und hoffen wir mit Freude, daß er glücklich zurückkommt.

„Aus den Zeitungen kannst Du, wenn Du die widersprechenden Nachrichten liest, das Für und Wider für uns abwägen. Die Wahrheit liegt meistens in der Mitte. Jedenfalls ist die militärische Lage, nach wie vor, für uns die günstigste und kann man jetzt schon sagen, daß unsere Feinde, trotz aller Hilfe von allen möglichen Staaten, die Partie verloren haben, denn wir können eben nicht ausgehungert werden.

A. & C. Jessen.

Auf einem internierten deutschen Hilfskreuzer.

(Schreiber des nachfolgend abgedruckten Briefes ist Offizier auf dem in Norfolk, Virginia internierten deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“. Der Empfänger des Briefes, Herr A. C. Jessen von hier, wurde auf seiner letzten Deutschlandsreise mit dem Schreiber bekannt.)

Z. M. Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“,
Norfolk, Va.,
den 4. Juli 1915.

Werter Herr Jessen!

Schon lange werden Sie wohl auf eine Nachricht von mir gewartet haben, doch ich wollte nicht eher schreiben, bevor meine Bilder von der Heimat kamen, um Ihnen eins davon übersenden zu können. Vor einigen Tagen sind dieselben angekommen und erlaube mir, Ihnen dasselbe zuzuschicken. Zwar hatte ich damals in Lübeck noch keinen Bart, doch ohne denselben gedacht, bin ich genau derselbe wie damals. Erkennen Sie mich?

Vor allen Dingen sage ich Ihnen meinen besten Dank für Ihren Brief, sowie für die Zeitungen, die mich sehr erfreut haben. Habe mir für diesen Monat die New Yorker Staatszeitung bestellt, die ja stets das Neueste bringt. Lesen Sie dieselbe dort auch, oder wäre es Ihnen recht, wenn ich Ihnen diese Zeitung zuschicken würde? Die Nachrichten lauten ja stets ausgezeichnet für uns, im Osten wie im Westen geht es normwärts, bald wird man wohl von dem Fall Warschau's hören. Die U-Boote sind jetzt auch sehr reger; selbst unsere Flotte soll eine Seeschlacht in der Ostsee gehabt haben, doch darüber ist noch nichts Näheres bekannt. Meiner Ansicht nach wird in 3—4 Monaten der Friede eintreten, denn unsere Feinde können doch nichts mehr ausrichten, unsere braven Truppen gehen 'ran wie Blücher.

Was nun unser jetziges Leben und Treiben anbetrifft, so ist es genau so wie im Frieden. Zeitweise Dienst, zeitweise Instandsetzen des Schiffes. Früh morgens werden eine Stunde lang Jugendspiele gemacht; dazu geht die gesamte Besatzung auf den Deck, der sehr gut dazu eingerichtet ist. Nach dieser Bewegung, die tadellos für den noch schlaffrigen Körper ist, wird gewaschen, gefrühstückt und dann kommt der betreffende Dienst. Abends können wir dann ebenso an Land gehen wie zu Hause; die amerikanische Regierung ist sehr zuvorkommend. Wer weiß, ob wir es in einem andern Land ebenso gut gehabt hätten.

Seite ist ja wohl der größte Feiertag für Amerika.

Ant Briefen von zu Hause steht es in Deutschland sehr gut; in meiner Heimatstadt merkt man sehr wenig vom Krieg.

Doch Ihr Herr Bruder auch eingetreten ist trotz des hohen Alters ist sehr anerkennenswert und zeigt wieder richtig den deutschen Geist.

Paul Müller.

Aus Cibola.

Am Dienstag, den 6. Juli, verabschied auf seiner Farm südlich von Schertz Herr Johann Heinrich Carl Rappmund. Geboren wurde derselbe am 17. November 1858 als Sohn von Herrn Friedrich Rappmund und seiner Ehegattin Johanna Louisa Senrietta, geb. Fluennese, in Delber, Herzogtum Braunschweig. Im Jahre 1868 wanderte die Familie nach America aus und zwar ließ sie sich in Neu-Braunfels nieder, woselbst sie zwei Jahre lang wohnte. Dann verzog sie in die Nähe von Neu-Berlin, um dann aber ein paar Jahre später ihr Heim in der Gegend von St. Hedwig aufzuschlagen, wo sich auch der Verstorbene am 19. Mai 1883 mit Frä. Alwine Rempsies verheiratete. Dort verbrachte auch das junge Ehepaar die ersten Jahre der Ehe. Ende des Jahres 1890 verzogen die Ehegatten nimmermehr auf die Farm, südlich von Schertz, wo sich der Verstorbene bis zu seinem Lebensende der Farmerei widmete. Aus der glücklichen Ehe sind zwei Töchter und zwei Söhne entsprossen. Der Verstorbene erkrankte am 20. Februar dieses Jahres an einem Magenleiden und trotz guter ärztlicher Behandlung von sieben verschiedenen Ärzten und trotz der besten Pflege seitens seiner lieben Angehörigen verschlimmerte sich sein Zustand dermaßen, daß er sich nach San Antonio begab zu seiner dort wohnenden Schwester, Frau Christine Mahula, um in der Nähe der Ärzte zu sein und so Vinderung für sein Leiden zu suchen; er kehrte aber dann zwei Wochen vor seinem Ende nach Hause zurück, wo er am 6. Juli im Kreise seiner Familie ruhig und sanft entschlafen ist. Um seinen Heimgang trauern: die schwergeprüfte Gattin (Frau Alwine Rappmund), 4 Kinder (Frau Vina Rohde, Herr Albert Rappmund, Herr Louis Rappmund und Frau Alwine Suebner), zwei Schwiegerkinder (Herr August Rohde und Herr Otto Suebner), 3 Enkel, die hochbetagte Schwiegermutter (Frau Caroline Rempsies), ein Bruder (Herr Fritz Rappmund), 3 Schwestern (Frau Christine Mahula), Frau Auguste Mahenhalt und Frau Wilhelmina Luedefe), 7 Schwäger, 6 Schwägerinnen, sowie eine große Anzahl Nefen und Nichten u. sonstige Verwandte und Freunde.

Seine sterbliche Hülle wurde am Donnerstag Mittag, dem 8. Juli, auf dem Ev. Erlöser Gottesacker zu Ruhestätte. Im Laufe und am Grabe redete Worte des Trostes und der Hoffnung Herr Candidat Armin L. Knifer. Der Verstorbene brachte seine irdische Wallfahrt auf 56 Jahre, 7 Monate und 19 Tage.

Am Samstag Nachmittag, den 10. Juli, wurden im Hause der Eltern, Herrn Kurt Proge und Bertha, geb. Werner, in Cibola, deren beide Kinder getauft, die die Namen Frieda Louisa Josie und Arno Georg erhielten.

Wie der Stimmzettel für die Wahl am 24. Juli ausfällt.

OFFICIAL BALLOT.

For amendment to section 2 of article 6 of the Constitution authorizing qualified voters to vote in precincts other than the precinct of their residence under certain conditions.

Against amendment to section 2 of article 6 of the Constitution authorizing qualified voters to vote in precincts other than the precinct of their residence under certain conditions.

For the amendment of article 5, section 2, of the Constitution, providing that the Supreme Court of this State shall consist of a chief justice and four associate justices, describing their qualifications, tenure of office and compensation.

Against the amendment of article 5, section 2, of the Constitution, providing that the Supreme Court of this State shall consist of a chief justice and four associate justices, describing their qualifications, tenure of office and compensation.

Against the amendment of article 5, section 2, of the Constitution, providing that the Supreme Court of this State shall consist of a chief justice and four associate justices, describing their qualifications, tenure of office and compensation.

Against the amendment of article 5, section 2, of the Constitution, providing that the Supreme Court of this State shall consist of a chief justice and four associate justices, describing their qualifications, tenure of office and compensation.

Against the amendment of article 5, section 2, of the Constitution, providing that the Supreme Court of this State shall consist of a chief justice and four associate justices, describing their qualifications, tenure of office and compensation.

cribing their qualifications, tenure of office and compensation.

For amendment to section 9, article 8, of the Constitution, authorizing the levy and collection of a special road tax not to exceed 50 cents on the hundred dollars valuation of property in any county, subdivision or subdivisions, or defined district thereof, when same has been authorized by a majority of the qualified electors at an election held for that purpose.

Against the amendment to section 9, article 8, of the Constitution, authorizing the levy and collection of a special road tax not to exceed 50 cents on the hundred dollars valuation of property in any county, subdivision or subdivisions, or defined district thereof, when same has been authorized by a majority of the qualified electors at an election held for that purpose.

For the amendment to section 3 of article 7 of the Constitution adding thereto section 3b, authorizing the Commissioners' Court to create a students' loan fund.

Against the amendment to section 3 of article 7 of the Constitution, adding thereto section 3b, authorizing the Commissioners' Court to create a students' loan fund.

For amendment of section 52 of article 3 of the Constitution authorizing the issuance of bonds for levee, drainage, road and other public improvements and for taxes therefor.

Against the amendment of section 52 of article 3 of the Constitution authorizing the issuance of bonds for levee, drainage, road and other public improvements and for taxes therefor.

For amendment to article 7 of the Constitution of the State of Texas providing for the separation of the University of the State of Texas and the Agricultural and Mechanical College and an equitable division of the university lands.

Against amendment to article 7 of the Constitution of the State of Texas providing for the separation of the University of Texas and the Agricultural and Mechanical College, and an equitable division of the university lands.

Will man für ein Amendment stimmen, so streiche man in jedem Falle den Satz aus, der mit den Worten „Against amendment“ anfängt.

Will man gegen ein Amendment stimmen, so streiche man in jedem Falle den Satz, der mit den Worten „For the amendment“ beginnt.

Es gibt Leute, die bei solchen Wahlen den ganzen Zettel durchstreichen, und dann glauben, sie hätten gegen alle Amendments gestimmt. Dieses ist nicht der Fall; sie haben ihre Stimme einfach weggeworfen. Etwas anders kann man für die Amendments stimmen, indem man alles stehen läßt. Man studiere den hier publizierten Stimmzettel und die Erklärungen sorgfältig und bereite sich für die Wahl gründlich vor. Solche Wahlen sind wichtig.

Zah schlimm aus. „Jeder meiner Freunde“, schreibt Herr Karl Mathias 748 Mt. Elliott Ave., Detroit, Mich., „der mußte, wie schlimm ich aussehe, ist über den Wechsel in meiner Erscheinung überrascht. Ich war, wie man annimmt, an der Schwindsucht erkrankt. Ich gebrauchte Horn's Alpenkräuter; es reinigte nicht nur mein Blut, sondern gab mir Farbe und Appetit. Erleichterungen, die gewöhnlich nicht eine Krankheit solchen Charakters begleiten. Ich hatte an Fleisch verloren, so daß ich nur noch 133 Pfund wog; jetzt wiege ich 165 Pfund und fühle mich fein. Dies ist gewiß ein guter Beweis für die Vorzüglichkeit des Alpenkräuters.“

Mein Fall ist so schlimm und kein Leiden so gefährlich gewesen, daß nicht Horn's Alpenkräuter Gutes getan hätte. Es ist kein Apothekermittel, sondern ein einfaches, altes, altes Kräuterheilmittel, welches dem Publikum direkt vom Laboratorium geliefert wird. Man schreibe an: Dr. Peter Fahrner & Sons Co., 19—25 So. Monroe Ave., Chicago, Ill.

Ad.

IN BROWN BOTTLES ONLY

WITHOUT A PEER
Still Beats All Others
San Antonio Brewing Association

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Illustrierte Deutsche Kriegs-Zeitschriften

erscheinen monatlich und halbmonatlich;
von Deutschland

bei

B. E. Voelcker & Son.

Eine gute Gelegenheit, um gute Wagen billig zu kaufen.

Wir offerieren alle Studebaker und Mopel Wagen, die wir an Hand haben, zu Kostpreis.

Jeder nehme die Gelegenheit wahr.

Sands & Co.

Farmer u. Viehzüchter! Lone Star Screw Worm Liniment

tötet Würmer auf der Stelle und hält die Fliegen ab

Preis 25 Cents die Flasche

Fabriziert und zum Verkauf bei

H. V. Schumann,

Apotheker, New Braunfels, Texas.

The money which the careful Man puts in our Bank is his real harvest.

Was nützt eine gute Ernte, wenn man nicht auch etwas von dem Gelde, das sie einbringt, zurücklegt. Sorgfalt im Erzielen der Ernte bringt keinen Vorteil, wenn man nicht auch mit dem Gelde, das man dafür erhält, sorgfältig umgeht.

Regelmäßiges Deponieren Ihrer Einkünfte ist eine sichere Grundlage für den Erwerb eines Vermögens. Versuchen Sie es.

Deponieren Sie Ihr Geld bei uns.

Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen auf Zeitdepositen.

New Braunfels State Bank

Lokales.

† Herr Geo. Baetge meldet den Verkauf einer „1916 5 Passenger Overland“ an Herrn Oskar Brehmer von Mission Valley, und einer ebenfalls „Car“ an Herrn Philipp Gohmann von Anhalt.

† Herr A. C. Jessen zeigte uns ein Bild seines Bruders, Herrn Conrad Jessen, der ungeachtet seines vorgerückten Alters als Freiwilliger in den deutschen Kriegsdienst eintrat. Herr Conrad Jessen ist Veteran von 70-71 und ist gegenwärtig beim Eineregieren anderer Freiwilliger tätig.

† Die „Sequiner Zeitung“ berichtet: Der „Vierte Juli“ wurde in Sequin insofern als Feiertag begangen, als das Postamt, Banken und alle Geschäftshäuser geschlossen blieben. Eine Feier desselben fand nicht statt, sondern so ziemlich Alles, was Nader nebst den dazu gehörigen Autos und vielleicht auch einigen Buggies zur Verfügung hatte, gondelte nach New Braunfels, um dort das Feuerwehrgesetz in Landas Park feiern zu helfen. Auch Schreiber dieses hatte durch die Freundlichkeit des Herrn Arndt Gelegenheit Neu-Braunfels einen Besuch abzustatten, ohne jedoch dem Feuerwehrgesetz beizuwohnen. Leider konnten wir nicht einmal unserem alten Freund Karl Sauer die biederer Rechte schütteln, da derselbe am 1. Juli nebst Tochter, Frau Elise Simon, nach Mineral Wells abgereist war, um sich dort „auszuleben“ zu lassen. Hoffentlich ist die Väterreise von gutem Erfolg.

† Herr Ernst Sahn und Familie von Karnes County befinden hiesige Verwandte und Freunde. Herr Sahn sagt uns, daß die Ernteaussichten in seiner Gegend gut sind.

† Resultat des Preiswettens in Bogels Valley:

Aufgelegt.

- | | |
|-------------------------------|-----|
| 1. Gus. Hege, San Antonio | 230 |
| 2. A. Loepferwein, Pulverde | 226 |
| 3. John Hillert, Schert | 223 |
| 4. Albert Steves, San Antonio | 222 |
| 5. Otto Boges, Pulverde | 221 |
| 6. R. Koppel, Bogels Valley | 221 |
| 7. A. Brimmer, Spring Brch. | 219 |
| 8. S. B. Pfeuffer, Neu-Brfls. | 217 |
| 9. Wm. Fischer, Spring Brch. | 217 |
| 10. B. Vose, Bogels Valley | 215 |
| 11. Wm. Hege, San Antonio | 215 |
| 12. Herm. Pfeuffer, Sprg. Br. | 215 |
| 13. A. Kappelmann, B. V. | 214 |
| 14. S. Knibbe, Spring Branch | 214 |
| 15. Otto Meyer, Pulverde | 213 |
| 16. E. Seffel, San Antonio | 213 |
| 17. Harry Knibbe, Sprg. Brch. | 213 |
| 18. Hugo Sattler, Neu-Brfls. | 211 |
| 19. B. Schulze, Neu-Braunfels | 211 |
| 20. Gus. Weidner, Pulverde | 211 |
- Freihändig.
- | | |
|-------------------------------|-----|
| 1. Hugo Sattler, Neu-Brfls. | 206 |
| 2. F. Spring, Neu-Braunfels | 200 |
| 3. Arthur Hege, San Antonio | 189 |
| 4. W. Wittendorf, Neu-Brfls. | 188 |
| 5. Otto Boges, Bogels Valley | 182 |
| 6. Walter Schulze, Neu-Brfls. | 180 |
- † Widdling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 9.05, New Orleans 8 1/2, Houston 8.40, Galveston 8 1/2.

† Herr J. N. Holm hat auf seinem Grundstück an der Kreuzung der Sequin- und Garten-Straße ein schönes zweistöckiges Wohnhaus errichten lassen. Herr Vertram C. Gieseler ist der Architekt und Herr Alvin Moeller Baumeister. Herr Holm läßt das Grundstück durch die Anlage von Cementsteinwegen und andere Verbesserungen in einer Weise verschönern, daß es eine Zierde der Stadt bildet.

† Herr Wm. Rosenthal, in der Nähe von Lockhart wohnhaft, schickt uns durch Herrn Adolph Brinkfoetter einige prächtige Pfirsiche, die er „ohne Mäulern“ gezogen hat. Beiden Dank! Ingleich läßt uns Herr Rosenthal sagen, daß er mit einem halben Eimer voll noch schönerer und besserer Pfirsiche am 5. Juli die Zeitungsoffice besuchen wollte, dieselbe jedoch geschlossen fand. Das kommt davon, wenn man feiert. Am 5. Juli war nämlich hier der „Vierte“.

† Herr Adolph Brinkfoetter sagt uns, daß das Aussehen der Felder bei Lockhart eine reiche Corneerte erhoffen läßt.

† Bergeht nicht, am 24. Juli zur Wahl zu gehen und gegen das erste Amendement auf dem Wahlzettel zu stimmen, in welches in unedler Weise

eine große Ungerechtigkeit eingeschmuggelt worden ist.

† Im gastlichen Hause der Brautmutter, Frau Adele Dedek, fand am Mittwoch, den 7. Juli, die Vermählung ihrer Tochter, Fräulein Gilda Dedek, mit Herrn Carl A. Ries statt. Im innigen Kreise der nächsten Angehörigen vollzog Pastor Mornhinweg die feierliche Handlung. Das junge Paar wird in San Antonio sein Heim aufschlagen.

† Im gastlichen Hause des Herrn Albert Herring und seiner Ehegattin Adele, geb. Stempel, fand am Sonntag, den 11. Juli ein angenehmes Familienfest statt. Ihr Töchterlein war an diesem Tage gerade ein Jahr alt. Und so sollte dieser Tag auch der Taustag der lieben Kleinen werden. Inmitten zahlreicher Festgäste vollzog Pastor Mornhinweg die feierliche Handlung. Es erhielt die Namen: Louise Reoba Herring.

† Am Freitag Abend fand eine Stadtratssammlung statt. Die projektierten Arbeiten an der Süd-San Antonio-Straße bildeten den Hauptgegenstand der Beratung. Es wurde beschlossen, sich am Dienstag an Ort und Stelle über die Sachlage weiter zu informieren.

† Der Platz für das neue Postgebäude wird abgeräumt. Wie wir neulich schon berichteten, hat der Kongreß \$10,000 bewilligt, um mit dem Bau anzufangen. Dieses wird geschehen sobald das Architektenamt in Washington die Pläne fertig hat.

† Die Jahresversammlung des „Gegenseitigen Unterstützungsvereins gegen Feuerschaden“ findet am 31. Juli nachmittags 2 Uhr im Courthouse statt. Siehe Anzeige.

† Folgende Aufschrift erklärt sich selbst:

„Erfurt, den 12. Juni 1915.
Gustav Adolf-Straße 5.
An die Expedition der Neu-Braunfeller Zeitung.“

Ich bestätige hiermit mit bestem Dank Empfang des heute eingegangenen Betrages von \$23 für die Notisenden in Ostpreußen.

Mit freundlichem Gruß
ergebenst
Frau Emilie Neubaus,
geb. Groos.

† Die „Auto Sales & Supply Company“ des Herrn F. G. Blumberg meldet den Verkauf eines „Dodge Roadster“ an Herrn Emil Reuse.

† Die hiesige katholische St. Peter und Pauls-Gemeinde hat am Sonntag beschlossen, in der Nähe der Kirche eine große, schöne Halle zu bauen. Der Kirchenvorstand wurde beauftragt, Pläne anfertigen zu lassen.

† Mit ihrem geschäftlichen Besuche beehrten uns im Laufe der Woche Frau Hermann Schmidt, Franz Jahn, — Schützeberg, — Willig, Ernst Schum, Frau und Tochter, Karl Krause, O. R. Sands, J. Abrahams, J. Popp, Fräulein Roberts, Heinrich Schorn, A. C. Jessen, Vertram Gieseler, Otto Weich, — Pfannkuch, Frau Willie Meininger, Frau Schäfer und Söhnelein, Joe Oberkamp, Alvin Moeller, E. A. Eiband und viele Andere.

† Im Hippodrom, Samstag, den 17. Juli: „The Spoilers“, 9 Reels. Eine Vorstellung beginnt 8:30. Eintritt 15 und 25 Cents. Die wunderbare Geschichte, die je „gefilmt“ wurde. Schauspiel der Geschichte ist Alaska. Ein ebegeiger, kräftiger Versuch wird von forrumpen Politikern von Puget Sound gemacht, unter Mitwirkung des schwachen Richters eines höheren Gerichtshofes, alle Goldgräber bei Nome unter dem Schein des Rechtes gewalttätig aus ihren „Claims“ zu entfernen. Eine Geschichte voll der aufregendsten Situationen. Zwei und eine halbe Stunde sind nötig, um die 9 Reels zu zeigen.

† Die „Fort Smith Cabot Band“ (48 Mitglieder; Anton Lundgren, Dirigent) kommt auf der Rückreise von der Weltausstellung in San Francisco durch New Braunfels und wird Samstag Abend, den 24. Juli, im Hippodrom ein Konzert geben.

† Wir haben noch an Hand 3 Eisbaranke; um Platz zu machen werden sie billiger verkauft.

Louis Henne Co.

† Martins Hippodrom, Samstag, 17. Juli:

„The Spoilers“, 9 Reels. Eintritt 15c und 25c. 2 1/2 Stunden.

Eine Vorstellung beginnt 8:30. Spannend und interessant vom Anfang bis zum Ende!

† Wir haben jedoch erhalten eine Carladung von allen Sorten Röhren und Brunnen-Lasing. Louis Henne Co.

† Eine außerordentlich Gelegenheit.

400 Paar Schuhe werden hier unter Einkaufspreis angeboten, trotzdem daß alle Schuhe heute mehr kosten als je zuvor.

Überzeugen Sie sich.

41 St. Eiband & Fischer.

† Haben Winterjähre jemals einen Anteil an Ihrem Lande gehabt? Haben Sie solchen Fall eine richtige Liebertragungsartunde, die von einem Gericht mit ausreichender Jurisdiktion gutgeheißen ist?

Comal Co. Abstract Company.

† Dr. P. C. Zuehs, Austin, Texas, deutscher Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten, auch Anweisung von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels; wird Sonntag, den 25. Juli im Prince Solms Hotel sein.

† Pearl Beer. WITHOUT A PEER Still Beats All Others. San Antonio Brewing Association.

† U. S. A. for Peace.

Wir erhielten eine Sendung Taschentücher welche mit den Worten „U. S. A. for Peace“ bedruckt sind. Auch fehlt die Taube dabei nicht. Diese wurden irgend jemanden eine Freude machen, und als Geschenke, „Favors“ u. s. w. sind diese unübertroffen.

40 St. Eiband & Fischer.

† Martins Hippodrom, Samstag, den 17. Juli:

„The Spoilers“, 9 Reels. Eintritt 15 u. 25 c.

† Wir haben einige Del- und Gasolin-Defen; um Platz zu machen, werden dieselben billiger verkauft bei Louis Henne Co.

† Zu verkaufen.

Seu jeder Art und Qualität in Landas neuem Lagerhaus neben der Malmühle; sowie auch Sackhofer, Safer zum Füttern und Kanjas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

40 St. Eiband & Fischer.

† Mc Cormick Gras-Maschinen und Heurechen bei Faust & Co.

† Closets, Küchen Sinks und Badewannen, alles was zum Plumbing gehört, die einzige vollständige Auswahl findet Ihr am billigsten bei Henry Benoit.

† Bei ein paar Stunden spannender Unterhaltung genießen will, sehe „The Spoilers“ nächsten Samstag, den 17. Juli, in Martins Hippodrom. 9 Reels. Eintritt 15 u. 25c. Vorstellung dauert 2 1/2 Stunden. Eine Vorstellung beginnt um 8:30. Aufregende Szenen aus dem Goldgräberleben in Alaska. Realistisch, großartig, sensationell! Ein Wunder der Filmkunst.

† Die größte Auswahl in August bei E. Heidemeyer.

† Billiges Holz abgeliefert. Farmers' Gin Association, Tel. 342 oder 303.

† Wer jetzt eine Windmühle braucht, kann die Samson-Mühle billig kaufen bei Faust & Co. 40 St.

† Galvanisierte Wassertröge, alle Größen an Hand; werden niemals lack; halten ewig. Kommt und sieht Sie Euch an.

† Seht „The Spoilers“ am Samstag, im Hippodrom!

† Die „Front Lace“ Corsets bei Faust & Co. für einen Dollar.

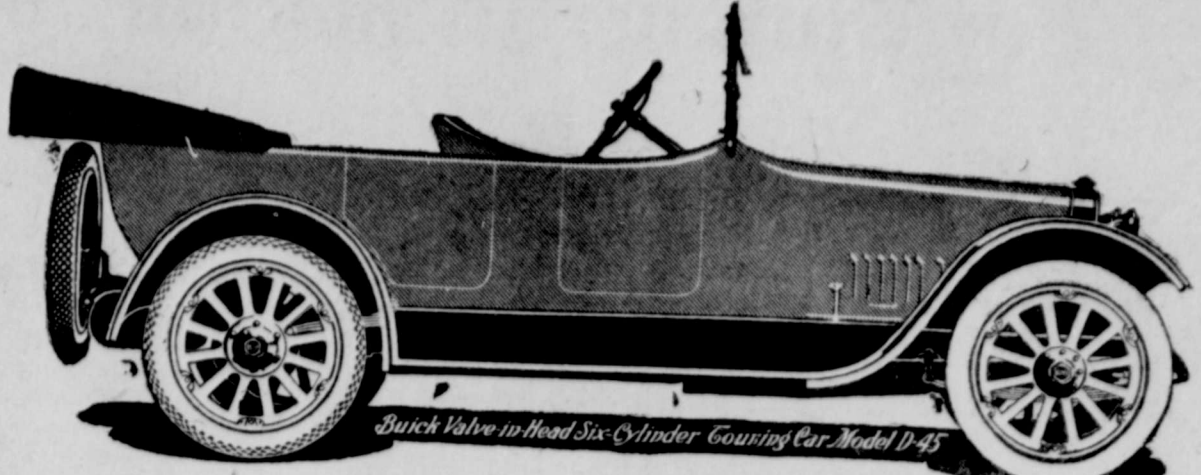
† Seht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeyer.

† „Lace Front“ Corsets für'n Dealer bei Faust & Co.

† Galvanisierte Zinkern, alle Größen fertig an Hand; Ihr braucht nicht zu warten. Alle noch zum alten Preis.

† Wir haben noch einige Samson Windmühlen an Hand, die wir sehr billig verkaufen. Faust & Co.

† Pearl Beer. WITHOUT A PEER Still Beats All Others. San Antonio Brewing Association.



Obiges ist eine genaue photographische Abbildung der

Buick 5 Passenger 6 Cylinder Touring Car Model D-45.

Keine andere Motor Car zu irgend einem Preis liefert ihrem Besitzer solch großen

Wert, Dollar für Dollar, wie die BUICK VALVE-IN-HEAD SIX.

Preis \$985.00 f. o. b. Flint, Michigan.

Gerlich Auto Co., Agenten,

Neu-Braunfels, Texas.

Machen Sie Ihre Bestellung jetzt. Eine Carladung unterwegs.

† Holz! Holz! Wir liefern es ab. Farmers' Gin Association, Tel. 34 oder 303.

† Firestone Rubber Tires werden aufgezogen bei J. Schwandt.

† Seht „The Spoilers“ in Martins Hippodrom nächsten Samstag, den 17. Juli. 9 Reels! 15 und 25c. Eine Vorstellung beginnt 8:30.

† Damen-Röcke (Wasch-Röcke) für vier Bit und sechs Bit bei Faust & Co.

† Emaillierte Badewannen, von \$20 aufwärts, bei H. Benoit.

† Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers' Gin Association, Telephone 342 oder 303.

† Ein gutes zahmes Buggy Pferd, 5 Jahre alt zu verkaufen bei Sands & Co.

† Generalversammlung.

Die Generalversammlung des Neu-Braunfeller Gegenseitigen Unterstützungsvereins findet Samstag, den 7. August morgens 10 Uhr im Courthouse zu Neu-Braunfels statt. Für den Verein:

J. Hampe, Sekretär.

† Achtung, Farmer!

Jeden 2. und 4. Donnerstag jeden Monat dieses Jahr durch wird auf meinem Platz Futterrohstoffe gebrochen.

40 St. Kurt D. Saur.

† Zu verkaufen.

Wohnhaus und 2 leere Lots, so wie gute Möbel sind zu verkaufen. Näheres bei Chas. Schuhmacher, Neu-Braunfels, Texas. 40 St.

† Achtung, Steuerzahler!

Die städtischen Steuern müssen bis zum 31. Juli bezahlt werden. Achtungsvoll,

W. H. Meyer, City Collector.

† Zu verkaufen.

Ein neuer Saxon Roadster, noch sehr wenig gefahren, bei Bactag Auto & Cycle Co.

† Zu verkaufen.

Gut eingerichtete Farm, 142 Ader, 125 Ader in Feld, 1 Meile nördlich von Kirby, 7 Meilen von San Antonio, guter Brunnen, Robert Butler, San Antonio N. 3.

† Quittung.

Vom Neu-Braunfeller Gegenseitigen Unterstützungsverein die beim Tode des Herrn Heinrich Steubing fällige Summe von Eintausend Dollars erhalten zu haben, bezeugen hiermit dankend Die Erben.

† Quittung.

Vom Neu-Braunfeller Gegenseitigen Unterstützungsverein den beim Tode meines Vaters Herrn John Moeller fälligen Betrag von Eintausend Dollars (\$1000.00) erhalten zu haben, bezeugen hiermit dankend Frau Anna Moeller.

† Zu verrenten.

45 Ader Land nahe der Stadt. Näheres in der Zeitungs-Office.

† Verloren, Bund Schlüssel mit Rob; auf diesem ist eine Nummer u. die Aufschrift: W. D. Carpenter & Co., Life Stock Preparations, Syracuse, N. Y. Um Ablieferung in der Zeitungs-Office wird gebeten; Belohnung.

1t



Copyrighted by Gage-Dowds Co., Makers of G-D Justrite Corsets, Chicago

WHEN dressed for the afternoon social affair it is so satisfying to know that your gown has the proper setting when worn over a G-D Justrite Corset.

G-D Justrite corsets are always the correct foundation for your gowns and suits. The new styles in suits and gown require the latest styles.

You'll find your G-D Justrite corset has the correct fashion line and it moulds your figure and improves your appearance.

G-D Justrites have the reputation of making good figures.

G-D Justrite corsets are RUSTLESS and are sold with a guarantee that they will give satisfactory wear.

Justrite CORSETS

We can fit all types of figures because we have a full range of suitable Justrite models.

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Justrite

Um Einkäufe zu machen, muß man die Auswahl haben.

Wir haben soeben erhalten:

Ein Carladung Moon und Banner Buggies. Eine Carladung Kochöfen. Eine Carladung Sampson Windmühlen. Eine Carladung Rohre und Brunnen-Casing. Eine Carladung Studebaker Farm-Wagen. Eine Carladung Draht und Draht für Zäune. Auch haben wir die größte Auswahl von Hardware, Tinware und Glas-Ware. Wir zeigen jetzt besonders schöne „Bargains“ in

Dinner Sets
Chocolade Sets
Cafe Plates
Glasfächer
Lampen

Brasshändlernes
Silberfächer
Carving Sets
Coffee Percolators
Kippfiguren

Tei-Ofen
Gasolin-Ofen
Aluminium-Geschirr
Kochgeschirr
Porzellanfächer

Milch-Separator
Garteneschlauch
Buggy-Farbe
Hausfarbe
Fishing Tackle

Gewehre
Accordeons
Corn-Mühlen
Gasolin Engines
Badewannen

Latentories
Zinks
Closets
Fensterdraht
Gartendraht

Buggies
Farm-Wagen
Windmühlen
Pumpen
Casing

Jetzt kommt auch die Zeit für galvanisierte und hölzerne Cisternen.

Wir haben alle Größen an Hand, und verkaufen sie auch noch zu den alten Preis.

Ob Sie schreiben, selber kommen, oder die Kinder schicken, wir garantieren unsere Preise und verkaufen billiger.

LOUIS HENNE CO.

Die Zederninsel.

Ergählung von Louis Joseph Vance.
Uebersetzt von Alfred Reiser.

(Fortsetzung.)

Mit altväterlicher Würde und Grandezza hieß John Todd seine Gäste willkommen, als empfing er sie in einem Palast, stellte ihnen die Insel zur Verfügung, als ob sie sein eigener fürstlicher Besitz wäre, und dankte ihnen für die Rettung seines Kindes in volltönenden Phrasen. Schließlich hat er noch seines leidenden Zustandes wegen um Entschuldigung, denn er verdanke seine chronische Neuralgie den Strapazen des Krieges.

„Des Bürgerkrieges meinen Sie doch — nicht wahr?“ warf Cadogan dazwischen.

„Allerdings“, bestätigte Todd in der nachlässigen, gedehnten Sprechweise des Südens. „Auf Seiten der Südstaaten. Ihre Sympathie gehört doch nicht etwa dem Norden?“ fügte er hinzu, während es in seinen Augen drohend zu glimmen begann.

„Wahr!“ lachte Jane ihn sanft zu beschwichtigen.

Doch Cadogan brach allen unliebsamen Erörterungen die Spitze ab, indem er ruhig erwiderte: „Ich war damals noch nicht geboren, und mein Vater ist erst nach Beendigung der Unruhen hier eingewandert.“

Sofort war der Riese befehlighaft, aber bei Tisch die Unterhaltung so ausschließlich an sich, daß Cadogan bald merkte, er habe es nicht nur mit einem körperlich Lebenden, sondern auch mit einem geistig nicht mehr ganz intakten Menschen zu tun. Widerspruch über eine von der seinen abweichende Meinung gab es nicht für John Todd; er berauschte sich an seinen eigenen Worten und hörte gar nicht auf die Einwände anderer. So verließ für Cadogan, den Höflichkeit und Mühsal auf den alten Mann zu schmelzenden Zuhörern verurteilten, die Wahrheit ziemlich trübselig, und er hatte mitunter Mühe, sein Unbehagen zu verbergen. Doch half ihm sein inniges Mitgefühl mit Vater und Tochter über die unerquickliche Situation hinweg, denn dem Alten standen immer und Leiden deutlich genug auf der Stirn geschrieben. Und was das junge Mädchen anbetraf, so hätte bei der öden Eintönigkeit eines solchen Lebens, dem ermüdenden Einerlei der Alltagsarbeit und den ständigen Ansprüchen eines fränkischen Vaters selbst das steinerne Herz einer Phöniks Erbarmen mit ihm empfinden müssen.

Cadogan fühlte sich unaussprechlich erleichtert, als Todd sich endlich entschuldigte und zurückzog, um vor seiner Leuchtturmwaage — von Mitternacht bis Sonnenaufgang — noch ein wenig zu ruhen. Er ließ seine Gäste in Janes Gesellschaft zurück, doch selbst, als er gegangen war, konnte Cadogan sich eines eigentümlich beklemmenden Gefühls nicht erwehren. Zu deutlich drängte sich ihm die Ueberzeugung auf, daß sowohl Jane

als ihr Vater einer andern Welt angehörten, und für das Leben, das sie hier führen mußten, nicht geschaffen waren. Es war ihnen sicher nicht an der Wiege gesungen worden, daß ihr Tagwerk einst das Anglinden, Auslösen und Reinigen der Lampen, das Putzen der Metallteile und Einsetzen, das rechtzeitige Ergänzen des Vorrates und das Tünchen des Mauerwerkes sein würde.

Das Mißgeschick, das sie gezwungen hatte, um des Lebensunterhaltes willen diesen untergeordneten Beruf zu ergreifen, hatte die Merkmale vornehmer Geburt und Erziehung nicht vollständig zu verwischen vermocht. Der Mann, der jetzt die einfache Uniform des Leuchtturmwärters trug, hatte sicherlich einst mit den besten seiner Zeit als Gleichgestellter verkehrt, und Janes braunen Händen hatte die raue Hausarbeit ihre aristokratisch edle Form nicht nehmen können.

Auf Janes Anregung ließen Cadogan und das junge Mädchen Creagh allein bei Tisch zurück, um miteinander den Leuchtturm zu besteigen, dessen Tür durch einen gedeckten Gang vom Wärferturme aus zu erreichen war. Cadogan trug die Laterne, die ihnen den Weg zeigte, und bei dem Aufwärtsklettern über die hundertachtzig Stufen der Wendeltreppe wich jenes beklemmende Gefühl von ihm, das er vorhin in John Todds Anwesenheit empfunden hatte. Er scherzte und neckte sich wieder mit Jane, so daß die tiefen Fensterbänke und die feuchten Wände des Turmes oft von dem fröhlichen Lachen der beiden jugendlichen Stimmen widerhallten, und Willing lie oben mit neidischem Lächeln empfind.

„Sie scheinen sich unten ja vorzüglich amüsiert zu haben“, rief er ihnen entgegen. „Schade, daß ich armer Teufel nicht dabei sein konnte. Guten Abend, Mr. Cadogan! Tut mir leid, um das Vergnügen Ihrer Gesellschaft gekommen zu sein — aber Dienst ist Dienst. Morgen Abend hat Kapit'n Todd die erste Wache, doch dann werden Sie wohl längst wieder unterwegs sein, wie?“

Cadogan antwortete ausweichend, denn instinktiv fühlte er, daß er jenen Mann ein unwillkommener Gast war, obgleich er sich nicht erklären konnte, weshalb seine Anwesenheit dem Gehilfen des Leuchtturmwärters unlieb sein mochte.

Wenn Cadogan seine Verabredung mit Romax am zwanzigsten innehalten wollte, so mußte er allerdings spätestens am Mittag des neunzehnten, also des folgenden Tages, die Insel verlassen, denn er hatte auch mit widrigen Winden, Windstößen oder tausend andern Hindernissen zu rechnen. Doch hielt er es nicht für nötig, Willing darüber aufzuklären, denn was ging jenen die Sache schließlich an?

„Darüber kann ich noch nichts Bestimmtes sagen“, erwiderte er daher leichtthin. „Creagh und ich segeln ja, wie Sie wissen, ganz nach Wind und Neigung.“

Nach dieser Zurückweisung wandten Willings Gedanken sich augenscheinlich wieder dem munteren Lärm zu, den Jane und Cadogan auf der Treppe gemacht hatten.

„Oft vernimmt man hier solch ein fröhliches Lachen nicht mehr“, fuhr er fort. „Für gewöhnlich ist's totensüß, manchmal jedoch höre ich mitten in der Nacht Geräusche und Schritte, daß mir die Haare zu Berge stehen. Vermutlich ist es der Wind, doch wenn jenes Schluchzen und Lachen so plötzlich an mein Ohr dringt, dann wird mir oft derartig unheimlich zumute, daß ich mich sogar nach Sonnenaufgang nicht recht hinuntertraue. Wir haben eben nicht umsonst ein verwünschtes Haus auf der Insel.“

„Ach, Unfug!“ warf Jane verächtlich dazwischen.

„Ein verwünschtes Haus? Tatsächlich?“ fragte Cadogan, indem er sich auf eine grüngelbte Truhe niederließ und an die gewölbte Mauer lehnte. „Doch nicht etwa das dort drüben auf dem Hügel?“

„Ganz recht, Mr. Cadogan“, bestätigte Willing in ernstem Tone. „Es ist durchaus kein Unfug. Miß Todd, der selbst recht geistvoller Mensch ist, doch eben so gut gesehen wie ich.“

„Nein“, widersprach das junge Mädchen trocken. „Ich habe allerdings einmal ein Bild gesehen, das sich aber bei näherer Untersuchung als ein vermoderter Baumstamm erwies, der im Dunkel leuchtete.“

„Ja, ja, ich weiß“, erwiderte Willing. „Aber ich habe Bilder gesehen, die sich bewegten.“

„Was hat es denn eigentlich für eine Bedeutung damit, Willing?“ forschte Cadogan weiter.

„Das weiß ich selbst nicht, und es scheint auch niemand zu wissen, wenn das Haus in früheren Zeiten gehört hat, obwohl man sagt, daß der Seeräuber Lafitte es erbaut haben soll. Seit langer Zeit steht es verlassen und verfallend, und allerlei seltsame Geister sollen dort nachts ihr Wesen treiben. Ich habe freilich nie einen zu Gesicht bekommen, doch das Bild sagt mir genug.“

„Ach, Negergeschwätz, Mr. Cadogan!“ meinte Jane geringschätzig. „Wenn's nach den Schwärzen geht, dann spukt es in jedem Hause, das ein paar Monate leer gestanden hat.“

„Ja, ja“, rief Cadogan lachend. „Ich bin auch gar nicht so leichtgläubig in Beziehung auf das Uebernatürliche, mich reizte nur der Hauch großartiger Einsamkeit, der von jenem verlassenen Gebäude ausgeht, deshalb habe ich danach gefragt.“

„Das ist es eben“, beharrte Willing eifrig auf seinem Stück. „Warum steht denn das Haus so verlassen?“

„Wer sollte in diesem abgelegenen Winkel wohl seinen Wohnsitz aufschlagen wollen?“ rief das junge Mädchen mit bitterem Lachen. „Kommt denn überhaupt jemals eine Menschenseele hierher? Wer hielt also das Bild dort am Tor, daß das Haus zu verlassen ist?“

„Trotzdem, freilich“, bestätigte Wil-

ling, ging dann aber ziemlich unvermittelt zu etwas anderem über. Nach zehn Minuten jedoch wurde das Geisterthema wieder angeschlagen, als Jane meinte, es würde Mr. Cadogan vielleicht amüsieren, sich die Aussicht von der Leuchtturmterrasse einmal anzusehen.

Amüsant konnte Cadogan das Gefühl allerdings nicht nennen, das ihm beim Herausstreten auf die schmale, schwankende Plattform beschlich. So zwischen Himmel und Erde schwebend, das gestirnte Firmament vor Augen und nur durch ein halbölliges Metallgitter vor einem hundertfünfzig Fuß tiefen Sturz auf die Felsen geschützt, empfand er wohl Verwunderung für die herrliche Aussicht, vor allem aber entschiedenes Unbehagen.

Der Sturm hatte sich selbst in Schlaf gelungen, nur ein leichtes, mildes Lüftchen wehte noch vom Meere her. Im Osten begrenzte eine niedrige Wolkendecke den Horizont, im Westen breiteten sich die Stürme und Wasserläufe des Mississippi aus. Gleich Ebenholzperlen an unsichtbarer Schnur zog sich eine Kette kleiner Inseln, die den Sund vom offenen Golf trennten und zu denen auch die Zederninsel gehörte, nach Süden hin. Mit phosphoreszierendem Schimmer umwob die schäumende Brandung das kleine Eiland, über das von der Höhe des Turmes aus bis zu dem verlassenen Hause auf dem Gipfel jenes Hügel der Blick ungehindert schweifen konnte.

Plötzlich ließ Cadogan die Zähne zusammen und packte mit krampfhaftem Griff Janes Hand, die neben der seinen auf dem Geländer lag.

„Sehen Sie“, flüster er hervor. „Willing hat sich doch nicht geirrt!“

„Nein“, flammelte sie, „nein... aber —“ und schweigend starrten beide auf die unerklärliche Erscheinung.

Ein bläuliches, geisterhaft glimmendes Licht schimmerte aus dem verlassenen Hause herüber, verschwand und tauchte dann an einer andern Stelle wieder auf, als ob es schnell von Fenster zu Fenster huschte.

So skeptisch Cadogan auch veranlagt war, jetzt stimmte er doch innerlich von Herzensgrund in Willings halbblinden Glück ein.

„Sehen Sie's nun?“ rief der Leuchtturmwärter triumphierend. „Habe ich vorhin etwa zu viel gesagt, Miß Todd?“

„Nein.“

Auch jetzt nur diese kurze, schroffe Abfertigung; dann zog Jane leise ihre Hand aus Cadogans und wandte sich, während das Licht drüben zum letztenmal aufblitzte, um dann endgültig zu verschwinden, wieder in das Innere des Turmes zurück.

„Ich will mir doch morgen früh einmal das Bild ansehen“, begann Cadogan, während Willing die Tür zur Galerie schloß und mit nervöser Hast den Kiebel vorschob. „Die Sache ist wirklich höchst seltsam: vielleicht gibt das Bild uns Aufschluß darüber.“

Er bemerkte, daß Willings Augen ihn mit stehenden, geistigen Blick

en musterten, sich aber rasch senkten, als er ihn fest ansah.

„Ich würde es an Ihrer Stelle nicht tun“, brummte der Mann. „Solche Dinge läßt man am besten auf sich beruhen, das ist meine Ansicht.“

Fünftes Kapitel Abenteuer eines Phantasten.

Als Cadogan und Jane wieder am Fuß der Leuchtturmterrasse standen, trat Todd ihnen in den Weg, und der junge Mann mußte seinen Wunsch, sofort nach der „Colleen“ zurückzukehren und sich gründlich auszuruhen, nun aufgeben, denn der Alte hielt es für selbstverständlich, daß Cadogan noch eine Weile mitrauchen und plaudern würde.

Widerstandslos fügte sich der junge Mann, doch war das Opfer größer als der Lohn. Zwei geschlagene Stunden ließ er geduldig den unerhörlichen Redeschwall über sich ergehen, mit dem der Leuchtturmwärter seine Erinnerungen ausframte. Freilich waren sie höchst interessant, und mit besonderer Spannung lauschte Cadogan den Mitteilungen des Alten über die führenden Politiker des Südens, mit denen er vor und nach dem Bürgerkrieg nicht nur bekannt gewesen sein, sondern auch intim verkehrt haben mußte.

Von sich selbst aber oder seiner Tochter sprach er nie, nicht einmal auf Cadogans direkte Fragen. Desteres schien er zwar nahe daran, dem jungen Mann auch über sein persönliches Geschick Aufschluß zu geben, hielt dann aber plötzlich inne, hüßte sich einige Sekunden lang in abweisendes Schweigen und sprach wieder von ganz fernliegenden Dingen.

Auf Cadogan machte es einen unbeschreiblich traurigen Eindruck, daß sein Gastgeber sich der Gegenwart so völlig verschloß. Er glück einem Blinden, der mit all seinen Gedanken in jener längst verschwundenen Zeit lebte, der er noch das Augenlicht besaß.

Als sich der junge Mann endlich verabschieden durfte, fand er in Janes warmem Händchen und leise geäußerten Danksworten die reichste Belohnung für seine Nachsicht und Ausdauer. Ihm war, als hätten diese beiden Stunden ein festes, persönliches Band zwischen ihm und dem Mädchen gewoben, und mit Genugtuung sagte er sich, daß er seine Zeit nicht nutzlos vergeudet habe.

Creagh, der es vorgezogen hatte, der Nacht draußen vor dem Hause ein zweifelhaft duftendes Weichholzopfer darzubringen, erhob sich, klopfte seine Pfeife aus und folgte in mißbilligendem Schweigen seinem Gebieter zum Strande hinab und ins Boot.

Cadogan gab ihm einige kurze Anweisungen für den folgenden Tag, denn er selbst wollte nicht gestört werden — und ging dann zu Bett. Creagh that desgleichen, und bald hörte man auf der „Colleen“ nur noch das leicht rauschende der Wogen, in das von Zeit zu Zeit der Schlag der Schiffsuhr hineintönte.

(Fortsetzung folgt.)

High Balls are refreshing and delicious when made of Red Top Rye — America's finest Whisky.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag Vormittag Sonntagschule um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.
G. Mornhinweg, Pastor.

Evangelisch-Lutherische St. Johannes-Gemeinde, Marion.
Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm.: Sonntagschule; 10 Uhr vorm.: Gottesdienst.
Jeden 4. Sonntag im Monat 12 Uhr: Frauen-Verein.
4 Uhr nachm.: Jugend-Verein.
Extra-Veranstaltungen nach Bedarf.
Thos. Petersen, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Veronimo findet jeden Sonntag um 10 Uhr morgens Sonntagschule statt; Gottesdienst wird am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends gibt der Kirchenchor.
Phone: New Braunfels No. 93-3 Rings (Walt's Store).
Phone Seguin No. 40-2 Rings (Alfred Koebigs Store).
Post-Office: New Braunfels P.O. oder Seguin P.O. No. 1.
A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt.
G. Anker, Pastor.

Evangelische Christus-Gemeinde, bei Seguin, Tex. (Reigners Schule).
Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Jeder ist freundlichst eingeladen.
M. P. Schulz, Pastor.

Evangelische Luther-Melanchthon-Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.
M. P. Schulz, Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst.
C. A. Kosen, Pastor.

Redwood. St. Pauluskirche zu Redwood, jeden 2. u. 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagschule. Doctart. Christus-Kirche zu Redwood (gegenüber der City Hall) jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat morgens 10 1/2 Uhr Sonntagschule u. 11 1/2 Uhr Gottesdienst.
Wohnung des Pastors in Redwood: Postoffice: San Marcos, Tex., P.O. No. 3. Telephone: Martindale No. 46 No. 2, oder Martindale No. 677.2.
H. B. Bush, Pastor.

Welches Lebensalter ist das glücklichste?

Von Dr. v. Gneist.

Verkehrtes Trachten!
Vergangenes, Künftiges Such.
Und Zeitiges nie ach!
(Shakespeare.)

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die meisten Menschen die Ansicht hegen, daß sie in früherer Zeit glücklicher, als zur Jetztzeit gewesen. Die meisten glauben, daß das Leben für sie am schönsten gewesen sei, als sie noch jung waren. Auch die Dichter aller Zeiten haben ihre Darstellungen lassen, um der entschundenen Jugend nachzuweinen. Wenn man aber der Sache auf den Grund geht, so würde sich bei vielen herausstellen, daß diese ihre Ansicht, ihren Ursprung lediglich in dem in fast jedem Menschen lebenden Gange hat, das Vergangene für besser und schöner zu halten, als die Gegenwart, zumal die Erinnerung eine Schönfärberei ist, die gern das weniger Erfreuliche vergessen macht, die freudigen Erlebnisse dagegen unterstreicht und hervorhebt. „Hierlich denken und süß erinnern, das ist das Leben im tiefsten Innern“.

Es ist eine Eigentümlichkeit, die fast alle jungen Menschenkinder an sich haben, sich dessen kaum bewußt zu sein, daß sie sich in dem Lebensalter befinden, nach dem sie sich in späteren Jahren einmal zurückkehren werden. Der Jüngling, das junge Mädchen finden fast nie in der Gegenwart Genüge, sondern sie halten stets Ausschau nach irgend etwas Herrlichem, Schönerem, das da kommen soll, das die Zukunft für sie bringt. Sie befinden sich noch im Werden, sie leben in der Zeit der inneren und äußeren Entwicklung in der Vorbereitungszeit, für das reifere Alter, in der Sturm- und Drangperiode. Dieses Unruhevolle, dieses Sehnen und Hoffen, Wünschen und Begehren bedeutet, wie es später Nachhinein noch einmal ist, durchaus nicht immer ein reines und ungetrübtes Glück. Selbst die Sorglosigkeit, die man der Jugend so gern andichtet, ist durchaus nicht immer der Begleiter dieser Lebensperiode; die Berufswahl, die Unsicherheit beim Betreten neuer Bahnen, ja selbst die vielgepriesene schöne Zeit der jungen Liebe, die seltsame, goldene Zeit, von der der Dichter singt, bringt oft so manchen Kämpfe und trübe Stunden mit sich für viele, und selbst das Schulkind hat oft sein gehöriges Maß von Sorgen. Die Erinnerung und die Hoffnung täuschen uns oft über das Glück der Vergangenheit und Zukunft, und so wird das Gewesene mit dem Schimmer der Ungeklärtheit und strahlenden Helle umkleidet. Mit jedem Tag aber, den wir durchleben, wird unser Innenleben reicher. Warum also setzen, daß die Zeit vergeht, die uns so viel an inneren Werten giebt und bereichert?

Gumboldt spricht sich sehr treffend aus, wie er über diesen Punkt gedacht. „Ich hatte mir das Alter immer reizend und viel reizender, als die früheren Lebensperioden gedacht und nun, da ich dahin gelangt bin, finde ich meine Erwartungen fast übertroffen. Es scheint mir auf's Mindeste eine müßige Frage, welches Alter, ob Jugend oder Reife, oder sonst einen Abschnitt man vorziehen möchte. Es ist immer nur Selbsttäuschung, wenn man sich einbildet, daß man wahrhaft wünschen könnte, bei ein und demselben Lebensalter stehen zu bleiben.“

Im reiferen Alter ist bereits Alles abgeklärt. War die Jugendzeit die Vorbereitungszeit für das Lebenswerk, so ist das mittlere Lebensalter die Zeit

der Thaten. Ein gereifter Mensch würde kaum mehr Genüge finden an dem, was ihn, als er jung war, glücklich machte.

Rufe nicht vergangene Tage,
Nicht verschwundene Zeit zurück,
Leb der Gegenwart und kluge
Nimmer um verschwundenes Glück!

Das Alter, das sich mehr nach Beschaulichkeit und Ruhe sehnt, kann sich in den Kampfzeiten des Lebensommers nicht mehr zurechtfinden. So ist für jedes Lebensalter gefordert, daß es seine Lust, sein Leid habe. Wenn wir uns keinen Täuschungen hingeben, sondern stets dem Grundsatze huldigen, die Gegenwart zu schätzen und ihr alles Gute abzugewinnen trachten, das möglich ist, dann werden wir jedes Lebensalter, in das wir eintreten, für das glücklichste halten.

Wer unverletzt im Herzen noch den
Traum der Jugend trägt,
Wen Feuer der Begeisterung noch
umstrahlt,
Der, der ist jung, der lebt im
ew'gen Frühling,
Mag Silberhaar um seine Schläfe
spielen.

Ein Radelfisch rechtzeitig
Neu-Braunfeller sollten ihre Nieren nicht vernachlässigen. Keine Nierenerkrankung ist unwichtig. Man beachte das geringste Nierenweh, jede Unregelmäßigkeit. Die Natur warnt viele leicht vor Wassersucht, Stein, Bright's Krankheit. Kleine Störungen sind selten gefährlich wenn rechtzeitig behandelt, aber Vernachlässigung ist schlimm. Nierenweh, Schwindelanfälle, unregelmäßiger oder mäßigfarbiger Urin, Kopfschmerz, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit sollten nicht ignoriert werden. Brauchen die Nieren Hilfe, so nehme man die zuverlässigen, erprobten Doans Nierenpillen. Seit 50 Jahren wirksam befunden; von Neu-Braunfeller empfohlen. Otto Reeb, Eigentümer Central Hotel, 400 Cassell Str., Neu-Braunfels, sagt: „Ich hatte einen scharfen Schmerz über den Nieren, der mich plagte, wenn ich mich bückte. Nachts fürte er mir die Ruhe und beim Aufstehen morgens war der Rücken schmerzhaft und schau. Ich kaufte 2 Schachteln Doans Nierenpillen in Richters Apotheke und diese bewirkten eine dauernde Kur. Das war vor 4 Jahren; habe seitdem nicht von Nierenbeschwerden oder Schmerzen gekümpft.“ Preis 50c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herrn Reeb kurierten. Foster-Wilburn Co., Eigentümer, Buffalo, N. Y.

Ein weiser Richter.

Vor dem Richter erschien ein Ehepaar, das sich nach zehnjähriger Ehescheidung lassen wollte.

„Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter.

„Zwei“, war die Antwort des Ehemannes.

„Wie viele?“

„Drei! Zwei Knaben und ein Mädchen, und wir kommen auch hauptsächlich deswegen zu Ihnen; meine Frau will nämlich zwei Kinder behalten und ich ebenfalls — wir konnten uns nicht einigen.“

„Wollen Sie sich mit meiner Entscheidung zufrieden geben?“

„Zwei“, antworteten beide.

„Dann, so gehen Sie ruhig wieder heim und warten Sie ab, bis Sie ein viertes Kind bekommen; dann nimmt jedes zwei Kinder und sei zufrieden!“

Das Ehepaar sieht den weisen Richter verblüfft an und ging dann nach Hause. Nach etwa einem Jahre begegnete der Schiedsmann zufällig dem Manne und fragte ihn, ob er sich denn nun wohl scheiden lassen wollte?

„Serr“, sagte der Gefragte, „es geht leider noch nicht, meine Frau hat nämlich vorige Woche — Zwillinge gekriegt.“

Sprüche.

Schick nicht in's Blaue spähend deine
Blicke,
Das Glück erwartend mit der Sehnsucht
Pein.
Bau dir zum Glück mit eigener Hand
die Brücke;
Beglücke du, so wirst du glücklich
sein.

Wer Klügelnd abwägt und dem Ziel
entfagt,
Weil er vor dem, was nie geseh'n,
verzagt,
Erreicht das Größte nie.

Wohl mag's im Leben
Viel Güter geben —
Als größtes rühmt man weit u. breit
Gesundheit und Zufriedenheit.

Dein Auge kann die Welt trüb oder
hell dir machen;
Wie du sie ansiehst, wird sie weinen
oder lachen.

Klug ist, wer stets zur rechten Stunde
kommt.
Doch klüger, wer zu gehen weiß, wenn
es fröhnt.



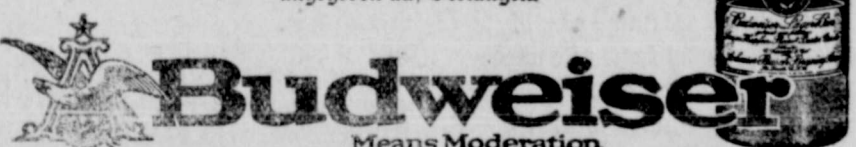
Alexander Hamilton — „Vater des amerikanischen Kredits“

Daniel Webster sagt von Hamilton: „Er sah sich die nationalen Geldquellen an, und Ströme von Einkünften waren geschaffen; er berührte den darniederliegenden öffentlichen Kredit mit seinem Wunderstabe und erweckte ihn zu neuem, kräftigen Leben.“ Niemand hat mehr getan, um die Konstitution der Vereinigten Staaten zu schaffen, als Hamilton. Er spielte eine hervorragende Rolle bei allen Auseinandersetzungen und arbeitete unermüdlich an allen wichtigen Komitees. Sein Genie, seine Persönlichkeit und seine kluge Voraussicht sind mit unferem nationalen Gesehe unauflöslich verbunden, — dem Gesehe, welches den Amerikanern für alle Zeit Freiheit der Religion, im Handel und im persönlichen Leben garantiert. Hamilton hat seine Lebenszeit dazu benutzt, um durch seinen großen Ein-

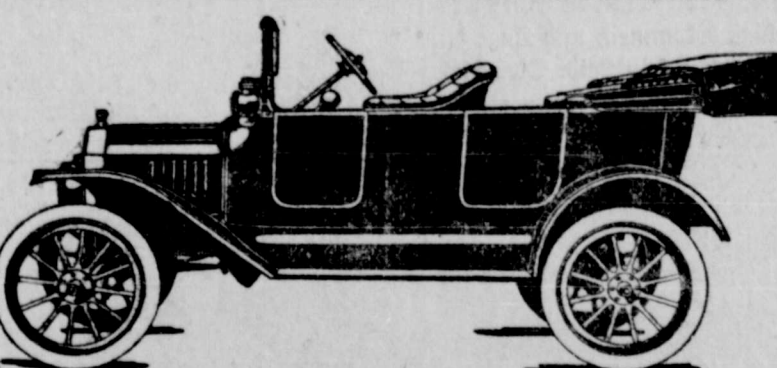
fluß das Braugewerbe zu ermutigen und zu beschützen. Keiner der Gründer unserer Republik dürfte es besser als Hamilton, daß ehrlich hergestelltes Gerstenbier einer tugendhaften Tätigkeit förderlich ist. Dieser große Sohn Amerikas, der in dem feinem Rande geleisteten Diensten nur von Washington übertroffen wurde, hat sein ganzes Leben hindurch gutes Bier genossen. Niemand könnte es wagen, behaupten zu wollen, daß es ihm irgendwie schädlich gewesen wäre. Auf den Grundrissen der Konstitution, für deren Zustandekommen Hamilton so viel getan hatte, haben ihn ihr großes Geschäft aufgebaut. Während all dieser Jahre haben sie ehrlich wirkliche Werte gebraut. Heutigen Tages arbeiten täglich 7500 Personen, um der öffentlichen Nachfrage gerecht werden zu können. Anfolge ihrer Güte, ihrer Würde, Reinheit und vorzüglichem Geschmack übertrifft die weltberühmte Marke Budweiser den Verkauf jeden anderen Bieres um viele Millionen von Flaschen.

ANHEUSER-BUSCH,
ST. LOUIS, U. S. A.

Namen des nächstgelegenen Händlers
angegeben auf Verlangen.



No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.



Die Hälfte des Vergnügens beim Automobilfahren kommt von der zuverlässigen Leistung und der Ford-Sparbarkeit u. das erklärt wohl, weshalb die meisten Automobilisten „Fords“ haben.

Diese kosten im Durchschnitt 2 Cents die Meile für Gebrauch und Erhaltung. Solltest nichts Außerordentliches passieren, so bekommt ein Jeder, der ein Ford Auto zwischen dem 1. August 1914 und den 1. August 1915 kauft, von \$40.00 bis \$60.00 von der Ford Fabrik zurück als einen Teil ihres Profites.

Ford Touring Car \$535.00.

Ford Roadster \$435.00.

Sie abgeliert mit allem Zubehör.
Macht Ihre Bestellung frühzeitig bei

GERLICH AUTO Co. oder EIBAND & FISCHER.

Kasernenhofblüte.

Sergeant: „..... Aber immer
Muth, Jüngens — das Ei des Co-
lumbus ist auch nicht an einem Tage
gelegt worden!“

Wacht der Gewohnheit.

„Aber Herr Vintens, was fällt Ihnen denn ein? Sie sind schon seit vierzehn Tagen Reporter für parlamentarische Angelegenheiten und überschreiben Ihre Berichte noch immer nicht „Die Situation auf dem Rindermarkt!“

Red Top Rye

is nourishing and refreshing—because of its absolute purity.

Der Zahlenmensch.

„Dieser Maier ist doch ein rechter Zahlenmensch!“

„Biefo?“

„Na — er ist 1 fältig, 2 fältig an allem, ist für 3, war neulich wieder so voll, daß er auf allen 4en troch, läßt meistens 5 gerade sein, ist ein 6er (Säcker), hat eine böse 7 zur Frau, die scharf auf ihn schißt, schießt oft alle 9, zeigt aller Welt die 10e, hat 11 Geschwister und ist ein Tugendmensch.“

NEW BRAUNFELS WOOD-WORKING SHOP.

Ernst Ruedle, Eigentümer.

Alle Sorten Holzarbeit, sowie Eisenschranke, Boote, Drahtseiler und Türen, Wagenkasten usw. Gute und prompte Arbeit garantiert.

Telephon 258.

Smoke House

Billiard Room.

Feine Cigarren und Tabak immer an Hand.

Um freundlichen Zuspruch ersuchen

Jos. Arnold & Son.

Schöne Stadtlots

in der Comalstadt zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis \$150 bis \$500 je nach Lage. Nähere Auskunft erteilen B. Barnecke, Comalstadt, und B. Pfeil, Neu-Braunfels. 1913.

Pianos

gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.
H. Adolph Bading.
Telephon 381 Neu-Braunfels.

Lehrer gesucht.

für die Cranes Mill Schule, muß Deutsch und Englisch unterrichten können. Gehalt \$50 per Monat, bei 9 Monate Schulzeit. Wegen Näherem wende man sich an die Trustees, D. W. Kraft, Louis H. Kaderli, Max Heimer, Cranes Mill, Texas. 384t

Achtung, Farmer!

Um Platz zu schaffen offerieren wir jetzt

Bright Baled Shucks

zu \$5.00 die Tonne bei unserem Schärer.

Kommt früh!

Dittlinger.

Junge Schweine

zu verkaufen, 30 Stück, 2 Monate alt.

J. J. Heidrich,
Neu-Braunfels.

Eisenbahn-fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der N. & W. Bahn:

Nach Süden:
No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 1.....5:35 nachm.
No. 9.....7:33 abends

Nach Norden:
No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4.....1:20 nachm.
No. 6.....9:22 abends

Zug No. 4, der „Highlander“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, St. Louis, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Localzüge.
B. A. Wims,
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der N. & W. Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Süden:
No. 25.....6:25 morgens
No. 3 (Local).....8:33 nachm.
No. 9 (Limited).....7:23 abends

Nach Norden:
No. 4 (Local).....9:05 morgens
No. 10 (Raty Limited).....11:05 morg.
No. 26.....10:08 abends
No. 26 (zweite Abteilung) 12:08 mor.
(No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. — No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Ankunft und Abgang der Post.
Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Von Neu-Braunfels über Smiths Falls nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Seilia, Postmeister

Zu verkaufen.

107 Ader 1/2 Meile von Redwood, alles urbar. — 75 Ader 1 Meile von Geronimo, alles urbar, gutes Wohnhaus, Wasserleitung über ganzen Platz. — Mein Wohnhaus in Geronimo; electr. Licht, Telephon, Wasserleitung in Haus und Hof. Näheres bei Gilbert Benschorn, Geronimo, Tex. 11

Dr. A. Garwood,

New Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Telephon 18—3 R. Wohnung Seguin- und Garten-Strasse, Tel. 240. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille,

New Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Office: Boellers Gebäude oben, Telephon 35—2 R. Wohnung: Mühlen-Strasse No. 315, Telephon 35—3 R.

Dr. H. Leonards

Office in Richters Apotheke.

Phone 41.

Dr. M. C. Hagler,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Speziell vorbereitet für die Behandlung von Hals-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio-Str. Telephon: Office 346, Wohnung 347.

Dr. A. J. Hinmann,

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Office in der Wohnung an der Cassell-Strasse; Telephon 297. Vorstellungen können auch nach Boellers Apotheke telefoniert werden.

Dr. Rennie Wright,

Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer.

Telephon 372.

Office und Wohnung über Pfeuffer-Holm Co's Store.

DR. A. H. NOSTER

Arzt und Wundarzt

541 Seguin-St. Phone 55

Frau Elisabeth Mecker

geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Strasse. 11

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt.

Stets zu finden im oberen St. 4-werke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Bielfstein,

Zahnarzt

Office in Boellers Gebäude. Telephon: Office, 28—R. Wohnung, 28—3R.

Ad. Seidemann,

deutscher Advokat.

Office über Wm. Tays' Sattlergeschäft. Texas.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs.

Henne & Fuchs

Deutsche Advokaten

New Braunfels, Texas

Martin Faust,

Advokat.

Office in Holz's Gebäude.

Der Neu-Braunfeller Gegenfeitss

Unterstützungs-Berein

hat seine Raten wie folgt festgesetzt:

21 bis 24 Jahre.....\$1.25
25 bis 29 Jahre.....1.35
30 bis 34 Jahre.....1.45
35 bis 39 Jahre.....1.50
40 und aufwärts.....1.55

Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend einen der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

Joseph Faust, Präsident.

E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.

A. Dampf, Sekretär.

H. Druebert, Schatzmeister.

Otto Seilia, Wm. Bipp jr. und

Jos. Roth, Direktoren.

Purity Guaranteed

under all State and National Pure Food Laws. You can pay a higher price, but you cannot get a baking powder that will raise nicer, lighter biscuits, cakes and pastry, or that is any more healthful.

Your money back if K C fails to please you. Try a can at our risk.



Deutschlands Antwort auf die letzte amerikanische Note.

Deutschland wiederholt in seiner Antwort auf die letzte amerikanische Note, die schon vorher gegebene Zusage, daß amerikanische Schiffe, die im legitimen Seehandel thätig sind, nicht belästigt noch das Leben amerikanischer Bürger, die auf neutralen Schiffen reisen, gefährdet werden würde. Die Antwort sagt ferner, die deutschen Unterseeboote würden Befehl erhalten, amerikanische Passagierdampfer frei und ungehindert passieren zu lassen; als Gegenleistung, so hoffe die deutsche Regierung zuverlässig, werde die amerikanische Regierung dafür sorgen, daß diese Schiffe keine Konterbande an Bord führen, daß sie in auffällender Weise gekennzeichnet werden um sofort identifiziert werden zu können und daß Deutschland von deren Abfahrt resp. Ankunfts im Voraus in Kenntnis gesetzt werde. Dasselbe Vorrecht wird einer vernünftigen Anzahl neutraler Passagier-Schiffe unter amerikanischer Flagge eingeräumt und sollte die so verfügbare Zahl von Schiffen nicht genügen, für die Bewältigung des amerikanischen Passagierverkehrs, dann werde Deutschland gestatten, daß vier feindliche Passagierdampfer unter denselben Bedingungen unter der amerikanischen Flagge zwischen Nordamerika und Europa verkehren dürfen. In der Note weist Staatssekretär von Jagow in der Einleitung auf die historische Freundschaft zwischen den beiden Völkern hin und auf die Tatsache, daß beide Staaten stets für die Freiheit zur See einstanden, Deutschland habe sich immer auf den Standpunkt gestellt, daß der Krieg gegen die bewaffnete und organisierte Macht des Feindes geführt werden sollte, nicht gegen die Zivilbevölkerung. Die kaiserliche Regierung gebe sich daher auf der Hoffnung hin, es werde sich beim Friedensschluß oder vorher schon ein Weg finden lassen für absolute Garantierung der Freiheit der Meere. Die Note fährt dann fort: „Wenn in dem jetzigen Krieg die Grundsätze, die das Ideal der Zukunft bilden sollen, immer mehr und mehr überschritten worden sind, dann ist die deutsche Regierung schuldlos daran.“

Es ist der amerikanische Regierung bekannt, wie Deutschlands Gegner durch vollständige Rahmung seines friedlichen Verkehrs mit neutralen Völkern von Anfang an und mit stetig steigendem Mangel an Rücksicht weniger darauf abzielten, die bewaffnete Macht, als das Leben der deutschen Nation zu vernichten, womit sie alle völkerrechtlichen Bestimmungen repudiierten und alle Rechte Neutralen mißachteten.

Am dritten November 1914 proklamierte England die Morphe als Kriegszone und durch Vorgehen verankerter Minen machte es die Durchfahrt für neutrale Schiffe sehr gefährlich, womit es neutrale Küsten und Häfen entgegen den Bestimmungen des Völkerrechts blockierte. Lange vor Beginn des Unterseebootskrieges unterband England den legitimen neutralen Seeverkehr mit Deutschland vollständig. Dadurch wurde Deutschland zum Unterseebootskrieg gegen den Handel getrieben.

Am 15. November 1914 erklärte der englische Premier im Unterhaus, es sei eine der Hauptaufgaben Englands, die Zufuhr von Lebensmitteln nach Deutschland über neutrale Häfen zu verhindern. Seit dem ersten März nimmt England von neutralen Schiffen ohne jegliche Formalität alle nach Deutschland verfrachteten Handelsartikel herunter, sowie aus Deutschland kommende Fracht, selbst wenn neutrales Eigentum. Genau wie es mit den Buren war, so soll jetzt dem deutschen Volk die Wahl gestellt werden, entweder mit seinen Frauen und Kindern Hungers zu sterben oder seine Unabhängigkeit aufzugeben.

Und da unsere Feinde bereit sind und offen Krieg ohne Gnade bis zu unserer völligen Vernichtung proklamieren, führen wir einen Krieg der Selbstverteidigung für unsere nationale Existenz und zur Sicherung eines permanenten Friedens. Wir sind zum Unterseebootskrieg gezwungen worden, um den erklärten Absichten unserer Feinde entgegenzutreten zu können und um der von ihnen eingeführten Kriegsmethode, die gegen alle Re-

geln des Völkerrechts ist, zu begegnen.

„Mit all ihren grundsätzlichen Vermählungen Leben und Eigentum Neutralen so viel als möglich vor Schädigung zu schützen, erkannte die deutsche Regierung in ihrer Note vom vierten Februar rückhaltlos an, daß die Interessen Neutralen durch den Unterseebootskrieg leiden könnten.“

„Die amerikanische Regierung wird jedoch auch einsehen und zu würdigen verstehen, daß in dem Existenzkampf, der Deutschland durch seine Gegner aufgezwungen wurde, es die heilige Pflicht der kaiserlichen Regierung ist, alles in ihrer Macht stehende zu tun, das Leben deutscher Untertanen zu schützen. Würde die kaiserliche Regierung sich in dieser Pflicht einer Verschmämmung schuldig machen, dann wäre sie vor Gott und der Weltgeschichte schuldig der Verletzung jener Prinzipien höchster Humanität, welche das Fundament einer jeden nationalen Existenz bilden.“

„Der Fall der Lusitania zeigt mit erschreckender Klarheit, zu welcher Aufopferung von Menschenleben die von unseren Gegnern angewandte Methode der Kriegführung führen muß. In klarem Widerspruch mit dem Völkerrecht sind durch die Ordre an britische Handelschiffe, sich zu bewaffnen und Unterseeboote zu rammen, wie durch Aussetzung von belohnten Handelschiffen und Kriegsschiffen hierfür alle Unterschiede zwischen aufgehoben worden und Neutrale, welche auf Handelschiffen als Reisende fahren, sind dadurch in erhöhtem Maße den Gefahren des Krieges ausgesetzt worden.“

„Wenn der Führer des deutschen Unterseeboots, das die Lusitania zerstörte, Befragung und Passagiere veranlaßt hätte, sich in die Boote einzuschiffen, ehe er den Torpedo abgab, so hätte das für sein Schiff sichere Zerstörung bedeutet. Nach der Erfahrung in der Zerstörung von viel kleineren und bedeutend weniger festlicherten Fahrzeugen müßte vorausgesetzt werden, daß ein mächtiges Schiff wie die Lusitania selbst nach der Zerstörung sich lange genug über Wasser halten würde, um Befragung und Passagieren genügend Zeit zu geben, in die Boote zu kommen. Umstände einer ganz besonderen Art, besonders die Anwesenheit großer Mengen von Hochexplosivstoffen an Bord, vernichteten diese Erwartung. Außerdem kann darauf hingewiesen werden, daß, wäre die Lusitania verschont worden, tausende von Rosten Munition in die Hände von Deutschlands Feinde gelangt wären, wodurch wiederum tausende von deutschen Müttern und Kindern des Ernährers beraubt worden wären.“

„Im Geiste der Freundschaft, von dem sich die deutsche Nation stets dem amerikanischen Volke gegenüber getragen fühlte, wird die kaiserliche Regierung stets bereit sein, alles zu tun, was sie kann, um die Gefährdung des Lebens amerikanischer Bürger zu verhindern.“

„Die kaiserliche Regierung wiederholt daher die Versicherung, daß amerikanische Schiffe in der Verfolgung legitimen Handels nicht belästigt und amerikanische Bürger auf neutralen Schiffen nicht in Gefahr gebracht werden sollen.“

„Um jedoch jede unvorhergesehene Gefahr für amerikanische Passagierdampfer, welche angeht der Seefriedensmethode von Deutschlands Feinden möglich gemacht worden ist, auszuscheiden, werden deutsche Unterseeboote Befehl erhalten, die freie Fahrt solcher Passagierschiffe nicht zu hindern, falls dieselben durch spezielle Erkennungszeichen identifiziert werden können und zeitig genug avisiert werden. Die kaiserliche Regierung hofft jedoch zuverlässig, die amerikanische Regierung werde die Garantie dafür übernehmen, daß diese Fahrzeuge keine Konterbande an Bord haben. Einzelheiten über die ungehinderte Fahrt solcher Schiffe sind durch die Seebefehle beider Seiten zu regeln.“

„Um amerikanischen Bürgern genügend Reisegelegenheit über den Atlantik zu geben, unterbreitet die deutsche Regierung den Vorschlag, die Zahl der verfügbaren Dampfer durch Einstellung einer Anzahl neutraler Schiffe in den Passagierdienst zu erhöhen. Dieselben würden unter amerikanischer Flagge fahren. Die kaiserliche Regierung nimmt an, daß auf die-

se Weise genügend Kapazitäten für den Seeverkehr der amerikanischen Bürger geschaffen werden. Es würde daher augenscheinlich für amerikanische Bürger nicht die Notwendigkeit vorliegen, zur Zeit des Krieges unter feindlicher Flagge nach Europa zu reisen. Die kaiserliche Regierung befreit ganz besonders, daß amerikanische Bürger schon durch die Tatsache ihrer Anwesenheit Konterbande an Bord eines feindlichen Schiffes schützen könnten.“

„Deutschland folgte nur Englands Beispiel, als es einen Teil der hohen See als Kriegsgebiet erklärte. Folgemäßig können daher Zufälligkeiten, von denen neutrale oder feindliche Schiffe innerhalb dieses Gebietes betroffen werden, nicht gut anders beurteilt werden als Unfälle, denen Neutrale unterworfen sind, wenn sie eine Kriegszone an Bord betreten und trotz vorheriger Warnung gefährliche Gebiete besuchen. Sollte es jedoch der amerikanischen Regierung nicht möglich sein, die genügende Anzahl neutraler Schiffe für den oben dargelegten Zweck zu bekommen, dann ist die kaiserliche Regierung bereit, keine Einwendungen zu erheben gegen die Einstellung von vier feindlichen Passagierschiffen in den amerikanischen Passagierdienst unter amerikanischer Flagge.“

Ob! Calomel macht einen tottrank!

Man höre auf, dieses gefährliche Mittel zu gebrauchen, ehe man Speichelfluß bekommt! Es ist schrecklich!

Sie sind blass, matt, verstopft und glauben, daß Sie schlimmes, gefährliches Calomel brauchen, um Ihre Leber anzuregen und die Galle zu reinigen.

Sie ist meine Garantie! Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker eine Flasche von Dodsens Liver Tonic und nehmen Sie heute Nacht einen Löffel voll. Morgens nach dem Frühstück an und fest es Sie nicht besser zurecht, als Calomel thun würde, ohne Leibweh oder Uebelkeit zu verursachen, so wünsche ich, daß Sie sogleich nach dem Store zurückgehen und sich ihr Geld wieder holen.

Nehmen Sie heute Calomel, so fühlen Sie sich morgen schwach, krank und übel. Verlieren Sie keinen Tag von der Arbeit. Nehmen Sie einen Löffel voll ungeschältes, aus Pflanzen zubereitetes Dodsens Liver Tonic heute Nacht, und Sie werden sich nächsten Morgen großartig fühlen. Es ist vollkommen unschädlich und kann jederzeit Kindern gegeben werden. Kann keinen Speichelfluß verursachen; man kann daher irgend etwas danach essen.

Als Przemysl fiel.

Eine Leserin schreibt der „Neuen Badischen Landeszeitung“ aus Einsiedeln: Als am vergangenen Donnerstag Mittag das Siegesgelaute ertönte, schickten wir Kinder nach der Stadt um zu erfahren, warum es läute. Unter großem Jubel kamen sie wieder angestrichelt mit der Nachricht: „Der Przemysl ist gefangen worden!“

Kindlich.

Der kleine Karl hat von seiner Mama Schläge bekommen, und klagt seiner Großmutter sein Leid. Doch diese weist ihn ab mit der Bemerkung: „Eine Mutter darf ihre Kinder schlagen.“

In Karl's Augen leuchtete es auf und er fragte:

„Darf eine Mutter ihre Kinder immer schlagen?“

„Ja.“

„Bist Du ihre Mutter?“

„Gewiß.“

„Gut! Sie!“

Cotton Carnival, Galveston, 22. Juli bis 1. August. Drei populäre Exkursionen auf der J. & W. N. Bahn. Saison-Tickets zu verkaufen täglich von 21. bis 31. Juli incl., gut bis 2. August. Wegen Fahrpreis usw. siehe man den Ticket-Agenten der J. & W. N. Bahn. 41 gt

Lehrer gesucht

für die Twin Sister Schule. Muß Deutsch und Englisch unterrichten können. 8 bis 9 Monate Schule. Gehalt \$70.00 monatlich nebst freier Wohnung, 60 Acres Pasture und 3 Acres Feld. Man wende sich an die Trustees: Willie Brummer, Willie Heilmann, Gus. Arlt, Twin Sisters, Texas. 17

Sinoleum, Matten, Teppiche, Treppen- und Vorlege-Teppiche. Eine ganze Carlsladung an Sand!

Wir haben Alles, was Sie brauchen.

Großartiger Vorrat Sinoleum, schöne Auswahl in allen Mustern, in sehr vernünftigen Preisen.

Japanisches u. chinesisches „Matting“

bei der Yard und in „Squares“.

Vorlege-Teppiche (Rugs), Tapestries, Velvets, Axminsters, wollene u. Fiber, n. die berühmten „Dektor Grass Rugs“.

Absolut frei

mit jedem Cash-Einkauf von \$10.00 oder darüber, bis zum 31. Juli, irgend einen Artikel in unserem Store, Ihre Auswahl, im Werte von bis zu \$5.00.

J. JAHN

The Quality Furniture Store.

Freie Ablieferung aller Bestellungen in der Stadt. Bestellungen von \$10.00 und darüber werden auch überall auf dem Lande frei abgeliefert.

Telephon 21.

Schöne 6400 Aker-Ranch zu verkaufen, nahe der Eisenbahn in Menard County, 2 Meilen Front am San Saba-Fluß, zwei starke Brunnen, schöne Quelle. Großer Teil davon reicher schwarzer Boden. J. B. Opp, San Angelo, Texas. 41 gt

Notiz.

Wir werden jeden Donnerstag Zuckerrohrsaft, Milo-Mais u. dgl. dreschen. Heitkamp & Rosenberger, Bracken, Texas. 17

Zu verkaufen.

Ein gutes Wohnhaus mit 3 Zimmern und Küche billig zu verkaufen; auch damit Kornhaus, Pferdehals und 4 Aker Weidenland, 5 Meilen von Bracken an der San Antonio Road. Nähere Auskunft bei Elise Bueche bei Dr. Klaerner, Bracken. 17

General-Versammlung.

Die jährliche Versammlung des Gegenständlichen Unterstützungsver-eins gegen Feuerfahnen von Comal County und angrenzenden Counties wird am 31. Juli nachmittags 2 Uhr im Courtshaus zu New Braunfels stattfinden.

August Friesch, Sekretär.

41 gt

Zu verrenten.

Große Farm nahe Gould, Cherokee County, Texas, 300 Aker urbar, 900 Aker noch nicht urbar. 150 Aker des urbaren Landes erst seit 5 Jahren unter Kultur. In zwei Stücken; eines umgibt die Eisenbahnstation, das andere ungefähr 2 Meilen von der Station. Auf dem Stück bei der Station sind ein zweistöckiges Store-Gebäude, Scheune mit Warenhaus, Futterhaus, Schmiede, 6 Hinterhäuser. Auf dem anderen Stück, 3 Hinterhäuser.

Würde gegen Teil der Ernte oder gegen Cash verrenten; liberale Offerte für das Urbarmachen neuen Landes. Würde das ganze oder einen Teil von jedem Stück verrenten. Besonders liberale Bedingungen für jemand, der beide Stücke übernimmt. Deutscher Farmer vorgezogen.

Man wende sich an J. B. Seafar, 515 Mason Building, Houston, Texas. 17

Großes Preis- und Pot-Schießen

für 22 Kaliber Gewehre in Mission Valley

Sonntag, den 25. Juli.

Karten werden von neun Uhr morgens bis vier Uhr abends verkauft. Für Essen und Trinken wird gesorgt. Abends großer Ball. Freundschaft ladet ein Der Verein.

Großes Kaiser Wilhelm Skat-Turnier mit Barbecue in Solms

Sonntag, den 25. Juli.

Anfang 2 Uhr nachmittags. Abends großer Ball. Jedermann freundlichst eingeladen. Solms Club.

Hier ist eine Reinigkeit, die Geld in Ihre Tasche bringt.

Zuverlässige Ware zu geldsparenden Preisen.

„Pumps“ und „Oxfords“ für Frauen und Kinder, zu 1/2 ab. Alle niedrigen Schuhe für Männer gehen zu denselben reduzierten Preisen.

\$4.00-Werte reduziert auf	\$2.75
3.50 „	2.50
3.00 „	2.25
2.50 „	1.85

33 1/3 Prozent ab an allen Stroh- und Panama-Hüten.

Curlee-Hosen

\$5.00-Werte reduziert auf	\$3.90
3.50 „	2.75
2.50 „	1.95

Arrow-Hemden

\$1.50-Werte reduziert auf	\$1.15
1.00 „	.80

Kommen Sie und sehen Sie, was wir sonst noch zu reduzierten Preisen zu offerieren haben. Überzeugen Sie sich von der Qualität der Waren, die Sie mit solcher Preisreduktion bekommen.

Je mehr Sie kaufen, desto mehr sparen Sie.

Kastner & Holz.



Wiederum, ein 100 Stück Dinner-Set zu unerhört billigen Preisen.

\$15.25

Importiert, garantiert nicht einzureißen oder zu springen.

Wir schätzen dieses als eine ganz besondere Gelegenheit.

Eiband & Fischer.

Großes Preisegeln

beim Germania Schützenverein

Sonntag, den 25. Juli.

Jeder Regler ist freundlichst eingeladen, daran teilzunehmen. Achtungsvoll

Louis Voep, Sectr.

Damen-Preisegeln

in Born

Sonntag, den 18. Juli.

Karten werden verkauft von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Alle Reglerinnen sind freundlichst eingeladen.

Regelverein.